



# KITA KÖNIGSKINDER SCHNELSEN

## Pädagogische Konzeption

### KiTa Königskinder

Modering 3 / 22457 Hamburg

---

Hauptteil I	01. Vorwort 02. Rahmenbedingungen
Hauptteil II	03. Lebensraum Kita
Hauptteil III	04. Inhalte und Ziele der pädagogische Arbeit
Hauptteil IV	05. Die pädagogische Arbeit im Krippenbereich
Hauptteil V	06. Besondere Aktivitäten 07. Elternarbeit 08. Mitarbeiterteam 09. Zusammenarbeit m. Institutionen
Hauptteil VI	10. Kinderschutz
Hauptteil VII	11. Beschwerdemanagement 12. Nachwort 13. Literaturangaben

---

**Träger:**  
Weltwissen-Kitas Nord gGmbH  
Eilbeker Weg 1992089 Hamburg



## Hauptteil I

### **01. Vorwort**

### **02. Rahmenbedingungen**

- 2.1. Gründung / Entstehung
- 2.2. Angaben zur gemeinnützigen Gesellschaft
- 2.3. Einzugsgebiet
- 2.4. Aufnahmekriterien / Finanzierung
- 2.5. Öffnungs- und Schließungszeiten
- 2.6. Gruppenanzahl - Stärke - und Struktur
- 2.7. Personalstrukturen



## **01. Vorwort**

Dieses Konzept stellt die Ansätze und Ziele der pädagogischen Arbeit in der KiTa Königskinder dar. Im Mittelpunkt unseres pädagogischen Auftrages steht das Recht der Kinder auf Bildung, auf die Entwicklung ihrer Persönlichkeit und ihrer Fähigkeiten auf vielfältigste Weise.

Das Konzept ist im Mitarbeiterteam erarbeitet worden und stellt die Schwerpunkte unserer Arbeit auf, um Einblicke in unser pädagogisches Handeln aufzuzeigen.

Das Zusammenwirken aller Beteiligten, Mitarbeitern, Kindern und Eltern, ist ein wesentlicher Teil unseres Konzeptes.

## **02. Rahmenbedingungen**

### 2.1. Gründung / Entstehung

Die Kita Königskinder blickt auf eine sehr langjährige und aufregende Historie zurück. Auf Bestreben einer Elterninitiative wurde sie 1990 gegründet und im August des gleichen Jahres am Königskinderweg 120 eröffnet.

Im Jahr 2007 wurde ein erforderlicher Standortwechsel notwendig und die Königskinder zogen in die Oldesloer Straße 122, in ein kleines Einfamilienhaus. Bereits ein Jahr später, im August 2008, eröffnete der Träger wenige Meter entfernt ein eigenes Krippenhaus, die Kita Königskrabbler.

Im Herbst 2022 wurde ein weiterer Umzug erforderlich, da die bestehenden Gebäude abgerissen und durch Neubauten ersetzt werden. Die Einrichtung bezog eine vom Vermieter bereitgestellte Übergangsfläche im Modezentrum Hamburg und soll 2024 in ihre neuen, modernen Räumlichkeiten zurückkehren.

### 2.2. Angaben zur gemeinnützigen GmbH

Die Weltwissen-Kitas Nord gGmbH ist eine von drei gemeinnützigen Gesellschaften, welche der Weltwissen-Kitas Gruppe untergeordnet sind.

Die drei gemeinnützigen Gesellschaften betreiben z.Zt. insgesamt sechs Kindertagesstätten an fünf Standorten (Schnelsen, Neugraben, Georgswerder, Neustadt, Winterhude).

Die Geschäftsstelle des Trägers befindet im Eilbeker Weg 199, 22089 Hamburg-Eilbek. Der Träger ist zudem Mitglied im Paritätischen Hamburg.

### 2.3. Einzugsgebiet

Das Einzugsgebiet der beiden Einrichtungen erstreckt sich auf den gesamten Bereich der Stadtteile Schnelsen, Burgwedel und Niendorf-Nord, sowie auf die angrenzenden Randgebiete.

Das gesamte Gebiet umfasst eine Mischung aus sozialem Wohnungsbau und Siedlungen mit Einfamilienhäusern.

### 2.4. Aufnahmekriterien und Finanzierung

Die Einrichtungen führen eine eigene Warteliste. Über die Aufnahme der Kinder entscheidet die Einrichtungsleitung in Zusammenwirken mit dem pädagogischen Personal im Hinblick auf Gruppenzusammensetzung- und Struktur. Freie Plätze werden allen Familien, unabhängig von Ihrer Religion und Nationalität zur Verfügung gestellt. Der Verlauf der Warteliste stellt ebenfalls ein wichtiges Kriterium dar.

Die Einrichtungen stellen Plätze in folgenden Leistungsarten zur Verfügung:

- Krippe (bis 3,0 Jahre)      5 Std. / 6 Std. / 8 Std. / 10 Std.
- Elementar (bis 6,0 Jahre)    5 Std. / 6 Std. / 8 Std. / 10 Std.

Ein, mit der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz, verhandeltes Entgelt beinhaltet die gesamten Kosten für einen Einrichtungsplatz pro Kind, pro Monat.

Die Eltern werden je nach Einkommen an diesen Kosten im Rahmen eines Familieneigenanteils beteiligt, welcher vom zuständigen Amt für Kindertagesbetreuung in den Bezirksamtern berechnet wird. Die fünfständige Betreuung von Kindern ist in allen Hamburger Kindertagesstätten für die Eltern beitragsfrei.

Die Behörde erstellt einen „Kita-Gutschein“, in der Regel für ein Jahr, der von den Eltern nach Ablauf verlängert werden muss.

**Ohne diesen Gutschein ist eine Betreuung des Kindes in der Einrichtung nicht möglich.**

Die Einrichtung bietet den Eltern ein besonderes, eigens entwickeltes Betreuungsmodell an. Dadurch besteht die Möglichkeit, Betreuungszeiten wöchentlich zu ändern. Dieses flexible Angebot bezieht sich auf die im Gutschein angegebenen Wochenstunden. Die Eltern entscheiden, wann und wie lange sie ihr Kind in der Einrichtung betreut wissen möchten.

Sollte eine Betreuung über die bewilligten Stunden erforderlich sein, besteht die Möglichkeit eines Zukaufs in der Einrichtung.

#### 2.5. Öffnungs- und Schließungszeiten

Die Öffnungszeiten der Kindertagesstätten sind grundsätzlich wie folgt:

- Montag – Freitag 6:30 - 17:30 Uhr

Auf Grund einer sehr wechselnden Bedarfslage an dem Standort, können sich die Zeiten auch verändern.

Um einen geplanten Tagesablauf möglich werden zu lassen, sollten alle Kinder bis 9:00 Uhr in den Einrichtungen sein.

Die Einrichtung wird in den Sommerferien über einen Zeitraum von 10 Werktagen geschlossen. Die genauen Schließungstermine sind bereits zwei Jahre im Voraus bekannt. Zwischen Weihnachten und Sylvester bleiben die Einrichtung ebenfalls geschlossen. Weitere Schließungstage (z.B. Brückentage), sowie eine gesamte Jahresplanung über Aktivitäten, wird den Eltern zum Jahresbeginn ausgehändigt.

An drei Tagen im Jahr plant das Mitarbeiter-Team seine Studientage, um z.B. gemeinsam die pädagogische Arbeit zu vertiefen und zu reflektieren. An diesen Tagen bleibt die Einrichtung ebenfalls geschlossen. Die Termine werden von der Einrichtungsleitung rechtzeitig bekannt gegeben.

#### 2.6. Gruppenzahl,- stärke,- und Strukturen

Die KiTa Königskinder betreut aktuell eine Elementargruppe mit ca. 25 Kindern, im Alter von 3,0 – 6,0 Jahren, sowie ein Krippengruppe mit aktuell ca. 15 Kindern, im Alter von zwölf Monaten bis zum vollendeten dritten Lebensjahr.

Für die Krippenkinder ist, wenn die Eltern eine Fortführung der Betreuung wünschen und die Belegungszahlen dies möglich machen, zeitnah ein Wechsel in den Elementarbereich geplant. Das Ziel dieser Einrichtungsstruktur besteht darin, allen Kindern einen nahtlosen, unkomplizierten Übergang vom Krippen- bis in den Elementarbereich zu gewährleisten.

#### 2.7. Personalstrukturen

In beiden Einrichtungen sind ausschließlich pädagogische Fachkräfte im Gruppendienst tätig. Dazu gehören Erzieher/Innen und Sozialpädagogische Assistenten/Innen.

Die Mitarbeiter/Innen sind in Teil- und Vollzeit je nach Betreuungsbedarf an den Vor- und Nachmittagen eingesetzt. Auf Grund des angebotenen Betreuungsmodells der Kita erfordert dies u.a. ein hohes Maß an Flexibilität.

Die Einrichtung beschäftigt zu dem noch Aushilfen und geringfügig Beschäftigte, sowie Teilnehmer/Innen im Freiwilligendienst.

Zeitweise werden auch Praktikanten im Rahmen ihrer Ausbildung begleitet.



## Hauptteil II

### 03. Lebensraum KiTa

- 3.1. Die KiTa als Bildungseinrichtung
- 3.2. Pädagogische Konzept
- 3.3. Beobachtung und Dokumentation / Portfolio
- 3.4. Vorbereitung auf die Schule / Vorschule
- 3.5. Raumgestaltung
- 3.6. Ernährung (*Frühstück & Mittagessen*)
- 3.7. Gesundheitsförderung
- 3.8. Feste
- 3.9. Reise und Übernachtung



### 03. Lebensraum KiTa

Im Laufe der Jahre haben Familienstrukturen, Lebensformen und der Erfahrungshorizont der Kinder verändert.

- Steigende Zahlen von Alleinerziehenden Elternteilen (keine Großfamilien)
- Veränderung der Gesellschaftsstrukturen durch den Zuwachs neuer Kulturen
- Starker Zuwachs im Straßenverkehr
- Verluste der Natur durch Bebauung und Umweltzerstörung
- Stärkere Zunahme von Vorgaben durch Medien, Konzernen und Herstellern
- Wachsendes Konsumverhalten
- Zunehmende Reizüberflutung durch eine stark digitalisierte Welt

Diese Veränderungen müssen wir in unsere pädagogische Arbeit mit einbeziehen. So können die Kinder ein Weltbild erlangen, in dem sie sich zurechtfinden.

Nicht zuletzt deshalb bekommt die Kindertageseinrichtung einen besonderen Stellenwert. Sie bietet Kindern ein ergänzendes, soziales Umfeld. Die Kinder knüpfen vielseitige Kontakte, erkennen Stärken und Schwächen, bringen sich mit ihren Fähigkeiten ein. Wir bieten allen Kindern vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten, in denen sie sich und ihre Umwelt erforschen, entdecken und kennen lernen können.

Ein respektvoller Umgang, die Akzeptanz und die Toleranz in der Gruppe zu erlernen, ist ein stetiger Entwicklungsprozess. Die Sicherheit des Gruppenverbandes ist die Basis, dieses gemeinsam mit Anderen zu lernen.

Wir wollen den Kindern, in einer sich stets verändernden Welt, ein verlässlicher Partner sein, der mit ihnen gemeinsam diese Veränderungen aufarbeitet.

Wir sehen unsere Aufgabe in der Gewährleistung einer sicheren Allianz für die Kinder, ihrer Fragen, Problem, Wünsche, Bedürfnisse und Ängste.

#### 3.1. Die KiTa als Bildungseinrichtung

Wir sehen das Kind als ein Akteur seiner Entwicklung. Es lernt von Geburt an, handelt aktiv, leistet selber Entwicklungsarbeit und will groß werden. Dazu benötigt es ein Umfeld, in dem es ausprobieren, forschen, experimentieren, eigenständig handeln und Fehler machen kann. Unsere Kindertagesstätten sind ein geeigneter Ort für Kinder, an dem sie genau dies, unterstützt von den Erzieherinnen, tun können.

Wir verpflichten uns, die Kinder in ihrer geistigen, körperlichen, emotionalen und sozialen Kompetenz zu unterstützen. Kinder vertrauen uns, wenn wir glaubwürdig und offen sind, sie ernst nehmen. So kann sich ein Lernumfeld entwickeln, in dem Kinder sich sicher fühlen und aus dem beide lernen.

#### 3.2. Pädagogisches Konzept

Wir arbeiten nach dem Situationsansatz:

- Exemplarisch **Lernen** in Situationen ihres Lebenszusammenhanges
- Aktive **Auseinandersetzung**
- **Handeln** in realen Situationen

Das heißt für uns:

- Die Kinder genau beobachten
- Ihre Stärken und Schwächen erkennen
- Ihre Fähigkeiten nutzen
- Auf ihre Fragen antworten
- Sie ganzheitlich wahrnehmen
- Grenzen und Regeln **mit** ihnen erarbeiten

Auf Grund dieser gewonnenen Erkenntnis können wir die Bedürfnisse der Gruppe und jedes seiner Mitglieder in unserer pädagogischen Arbeit berücksichtigen. Der situationsorientierte Ansatz lebt von den verschiedenen Interessen der Kinder.

Aus diesem Grund steht den Kindern die Teilnahme an Angeboten frei. Diese Form schließt jedoch Aktivitäten der Gesamtgruppe nicht aus. Inhalt dieser Arbeit ist aber auch das Erleben und Erfahren des sozialen Gruppengefühls, dass durch gemeinsame Aktivitäten gefördert wird.

Das bedeutet, dass Entscheidungen nicht stets durch den Einzelnen gefällt werden, sondern auch erlernt werden, Entscheidungen der Gruppe zu akzeptieren und respektieren.

Das Ziel unseres pädagogischen Ansatzes macht es erforderlich, die Kinder in die Entscheidungen, betreffend der Gruppe konkret mit einzubeziehen und ihnen ausreichend Spielraum für die Gestaltung ihres Tagesablaufes einzuräumen.

Durch das Wechselspiel der Beziehungen lernen Kinder sich und die Mitarbeiter/Innen einzuschätzen. Dazu müssen Entscheidungen deutlich formuliert werden, Konsequenzen und ausgesprochene Sanktionen bedürfen der Erläuterung. Eine emotionale, vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern ist die Basis der pädagogischen Arbeit. Die Mitarbeiter/Innen sehen sich als verlässliche Partner und Wegbegleiter der Kinder. Die Kinder lernen den Erwachsenen kennen, mit all seinen Stärken und Schwächen.

Ängste, Trauer, Freude, Sorgen, Wut und Wünsche sind bei Kindern und Erwachsenen ein Teil ihrer Persönlichkeit und daher ein Teil der Gruppe.

Für das Kind ist es wichtig, rechtzeitig zu erfahren, die eigenen Bedürfnisse artikulieren zu können, seine Interessen zu formulieren und zu vertreten.

Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, sich auszuprobieren, Freiheiten zu genießen, die sie für ihre Entwicklung benötigen. Hierbei ist es wichtig, die Grenzen des Persönlichkeitsbereiches anderer Gruppenmitglieder nicht zu überschreiten und zu beachten. Das Leben in der Gruppe bietet ihnen in dieser Hinsicht viele Erfahrungen, um sich damit auseinanderzusetzen.

Einige der Ziele für diesen Bereich sind folgende:

- Erfahren der eigenen Stärken und Schwächen
- Selbstbewusstsein
- Eigene Gefühle und Stimmungen ausdrücken zu können
- Ausleben von Phantasie und Träumen
- Eigene Spielideen - und Wünsche wahrnehmen und formulieren
- Kritik - und Konfliktfähigkeit
- Sich in der eignen Person und seinen Ideen zurücknehmen können
- Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen
- Erfahren mit Konsequenzen umzugehen
- Enttäuschungen ertragen können
- Eigenaktivität entwickeln, Selbständigkeit, Initiative ergreifen können
- Fähigkeiten zur Kontaktaufnahme entwickeln
- Gruppenregeln entwickeln, verstehen und akzeptieren
- Gruppenmitglieder akzeptieren und sensibel für deren Gefühle werden
- Auseinandersetzungen mit Erwachsenen führen können
- Ängste erleben, verstehen und formulieren zu können

Eine Form dieses Austauschs bietet die regelmäßige Durchführung eines täglichen Morgenkreises. Diese Treffen der Gesamtgruppe sind ein wichtiger Bestandteil der Elementararbeit. Dort werden Probleme und Konflikte innerhalb der Gruppe besprochen und Vorhaben, Planungen und Ideen entwickelt bzw. reflektiert.

Die Mitarbeiter unterscheiden ihre Arbeit in Reaktion und Aktion. Eine Reaktion entsteht auf eine spontane, oder geplante Aktion eines Kindes, das den Erwachsenen in sein Vorhaben mit einbeziehen möchte. Dieses Reaktionsverhalten erfordert ein hohes Maß an Flexibilität.

Der Erwachsene agiert in Form von Angeboten, die er den Kindern unterbreitet.

Auch in diesem Fall steht die Freiwilligkeit des Kindes im Vordergrund und die Dauer des Angebotes richtet sich nach dem anhaltenden Interesse des Kindes, oder der Kinder.

In diesen grob geplanten und durchdachten Angeboten, ist stets genügend Spielraum für Neigungen und Ideen der Kinder vorhanden.

Auf Grund der ständigen Beobachtung erkennen die Mitarbeiter, wenn sich ein Kind ständig von Aktivitäten ausschließt oder signalisiert, dass es Unterstützung benötigt.

Zum Ausgleich der angebotenen Projekte und Interessengruppen hat der Bereich des Freispiels eine wesentliche Bedeutung, denn dort können Kinder ihre Phantasie und ihre Ideen in vollem Maße ausleben und einbringen.

Ein weiterer Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit sind Ausflüge in die Umgebung, damit die Kinder diese kennen lernen und erforschen können.

Exemplarisch ist ein Tag im Krippenbereich wie folgt strukturiert:

09:00 Uhr	Beginn mit einem gemeinsamen Morgenkreis
09:15 Uhr – 11:00 Uhr	pädagogische Angebote, Ausflüge oder Freispiel
11:00 Uhr – 11:30 Uhr	gemeinsames Mittagessen
11:30 Uhr – 12:00 Uhr	Vorbereitung der Kinder auf den Mittagsschlaf
12:00 Uhr – 14:00 Uhr	gemeinsamer Mittagsschlaf
14:00 Uhr – 15:00 Uhr	Abholsituation und Freispiel
15:00 Uhr:	Übergang in den Spätdienst

Nach dem Wechsel in den Elementarbereich erwartet die Kinder regelhaft folgender Tagesablauf:

06:30 Uhr – 09:00 Uhr	gemeinsamer Frühdienst und Frühstück
09:00 Uhr – 09:20 Uhr	gemeinsamer Morgenkreis
09:20 Uhr – 12:00 Uhr	pädagogische Angebote, Ausflüge oder Freispiel
12:00 Uhr – 13:00 Uhr	gemeinsames Mittagessen
13:00 Uhr – 15:00 Uhr	Freispiel
15:00 Uhr – 17:30 Uhr	gemeinsamer Spätdienst

### 3.3. Beobachten und Dokumentieren / Portfolio

Eine zielgerechte Beobachtung und Dokumentation sind wesentliche Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit. Es ist wichtig, die individuellen Entwicklungsfortschritte und den Bildungsverlauf der Kinder zu erkennen und zu dokumentieren. Nur so wissen wir, in welchen Bildungsprozessen sie sich gerade befinden und wie wir sie darin wirksam unterstützen können.

Zudem bilden unsere Dokumentationen die Grundlage für Elterngespräche, die durch die Wahrnehmung der Eltern ergänzt werden.

### 3.4. Vorbereitung auf die Schulzeit / Vorschule

Der Lernprozess, die notwendige Schulreife zu erlangen, beginnt von Geburt an. Das Wissen der Kinder erweitert sich stetig durch die täglichen Erlebnisse und Erfahrungen. Eine gezielte Vorbereitung auf die Schulzeit wird unter anderem durch folgende Angebote unterstützt.

- Verkehrserziehung (in Zusammenarbeit mit der Verkehrspolizei Hamburg)
- Schulweg-Training
- Besuche in der Schule (Teilnahme an einer Unterrichtsstunde)
- Gespräche, Geschichten, Bücher, Lieder

Sie bieten den Kindern die Möglichkeit, sich auszuprobieren, ohne eine Bewertung abzugeben.

Kinder brauchen Freiräume für ihre Ideen und Erwachsene, die sie gewähren lassen und nicht durch Entscheidungen ständig Einfluss nehmen und sie somit einengen.

Das Kind erlernt durch und mit seinem Umfeld soziale und emotionale Fähigkeiten, die in der bevorstehenden Schulzeit eine feste Basis geben.

- Fähigkeit sich in einer Gruppe zurechtzufinden und eingeben zu können
- Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein
- Interesse und Neugierde an Aufgaben
- Motivation und Konzentration ein Ziel zu erreichen
- Kritik - und Konfliktfähigkeit



Diese Fähigkeiten sind nicht zu trainieren, sondern werden in den Jahren durch Erfahrungen erlernt.

Ein Angebot der Einrichtung unter der Bezeichnung „*Vorschule*“ bezieht sich auf die Arbeit einer Kleingruppe mit Kindern im Alter von 5 - 6 Jahren, in der die oben genannten Fähigkeiten auf Grund der geringen Gruppenstärke intensiviert werden. Diese Kleingruppenarbeit wird für die Kinder als „KöKi-Schule“ bezeichnet.

Ein „Training“ im Bezug schulischer Anforderungen, d.h. Lesen, Schreiben, Rechnen, sind nicht Bestandteil der Arbeit dieser Kleingruppe.

Sogenannte „Vorschulkinder“, finden sich in ihrer Position innerhalb der Gruppe schwer wieder, da sie noch keinen „großen Schulkinder“ entsprechen, aber dem Elementarbereich langsam entwachsen.

Um dieser Gruppe gerecht zu werden wurde dieses Angebot entwickelt. Das Programm wird durch die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder bestimmt. Die Inhalte sind der Altersgruppe entsprechend formuliert und orientiert. Dazu gehören Ausflüge, Bastelarbeiten, Koch- und Backangebote, Spiele, und vieles mehr.

### 3.5. Raumgestaltung

Wir stellen für die Kinder über einen langen Zeitraum ein „zweites Zuhause“ dar, in dem sie ihren Alltag leben. Unsere Raumgestaltung ist darauf ausgerichtet, den unterschiedlichsten Bedürfnissen gerecht zu werden, den Kindern den Weg des forschenden und entdeckenden Lernens zu ebnen, in dem wir verschiedene Funktionsbereiche zur Verfügung stellen.

Die Kinder können sich zurückziehen, sich bewegen oder kreativ betätigen. Die Bereiche sind voneinander getrennt und für die Kinder erkennbar. Unterschiedliche Materialien sind den Kindern zugänglich, die ihnen viele Möglichkeiten für Kreativität und eigene Phantasien geben.

Die kitaeigene Außenfläche ist ebenfalls auf diese Bedürfnisse ausgerichtet und bietet den Kindern Bewegungs- und Rückzugsflächen.

### 3.6. Ernährung

Die Einrichtung stellt das Frühstück.

Beide Einrichtungen werden durch einen Anbieter mit Mittagessen versorgt. Hierbei wird darauf geachtet, dass ein regelmäßiger Austausch mit dem Versorger besteht um Qualität zu prüfen und zu verbessern.

Zu jeder Hauptmahlzeit werden Knabberrohkost oder Salat gereicht, sowie am Vor- und Nachmittag den Kindern ein Obstteller bereitgestellt.

Die Kinder werden dazu angeleitet, sich selbständig aufzufüllen. So erfahren sie auch ein eigenes „Sattgefühl“ und erlernen, Mengen einzuschätzen.

#### **Jedes Kind entscheidet zu allen Mahlzeiten, was und wie viel es isst.**

Auf unsere ausländischen Kinder und deren religiöser Erziehung, wird in der Ernährung Rücksicht genommen.

Den Kindern werden die Getränke über den ganzen Tag frei zugänglich gemacht.

### 3.7. Gesundheitsförderung

Durch tägliche Abläufe, aber auch Projektarbeit, wird den Kindern frühzeitig der Bereich „Gesundheit & Körperpflege“ vermittelt. Dazu gehören u.a.

- Zähneputzen nach Frühstück und Mittagessen
- Jährlicher Besuch der Zahnpflege (LAJH)
- Jährlicher Besuch in der Partner-Zahnarztpraxis
- Toilettenbesuch & Händewaschen
- Eincremen
- Wasserspiele

In Zusammenarbeit und Absprache mit den Eltern, werden Kinder von den Windeln entwöhnt.

### 3.8. Feste

Das Mitarbeiterteam plant regelmäßig Feste und Feiern in die Arbeit mit ein. Dazu gehören gruppeninterne Feiern, in Form von Geburtstag,- Abschieds -, und Weihnachtsfeiern, sowie Feste in Verbindung mit der Elternschaft, z.B. Sommerfeste.

Geburtstage und Abschiedsfeste werden in der Regel für alle Kinder zeitnah gefeiert. Nach Absprache mit den Eltern, bringen diese für die Ausgestaltung der Feier eine Kleinigkeit mit in die Einrichtung.

Auch die verschiedenen Feiern ermöglichen uns den Krippen- und Elementarbereich miteinander zu verbinden und ein gemeinsames Gruppengefühl zu stärken. Zudem steht bei diesen Feierlichkeiten immer ein Kind im Mittelpunkt. Dies fördert die individuelle Position aller Kinder in der Gesamtgruppe.

Die umfangreich geplanten Feste, in Form von Sommer -, Oster -, oder Herbstfesten, sind oft mit der Teilnahme von Eltern verbunden.

Die Planung kann ausschließlich vom Team erstellt werden, aber auch in Zusammenarbeit mit einem Ausschuss einzelner Eltern erfolgen (*siehe Punkt 6.3.*).

Diese Feste bieten den Rahmen, in dem Kinder gemeinsam mit ihren Eltern Aktionen in der Einrichtung erleben können. Außerdem ermöglichen sie die Kommunikation, das Kennen lernen und den Austausch der Eltern untereinander.

### 3.9. Reisen und Übernachtungen

Die Durchführung von Kinderreisen ist aus pädagogischer Sicht ein Höhepunkt der gezielten Gruppenarbeit, da ein bestehendes, funktionierendes Gruppenleben die Grundlage für diese Form der gemeinsamen Aktivität darstellt.

Durch Übernachtungen in der Einrichtung erlebt die gesamte Gruppe ein umfangreiches und außergewöhnliches Ereignis. Dies wird gemeinsam geplant und mit unterschiedlichen Gefühlen erlebt.



## Hauptteil III

### **04. Inhalte und Ziele der pädagogischen Arbeit**

- 4.1. Darstellung und Ziele und deren methodische Umsetzung
- 4.2. Bereiche „Sprache“ / „Schriftkultur“ / „Medien“
- 4.3. Bereiche „Natur“ / „Umwelt“ / „Technik“ / „Mathematik“
- 4.4. Bereiche „Musik“ / „Bildnerisches Gestaltung“
- 4.5. Bereiche „Körper“ / „Bewegung“ / „Gesundheit“
- 4.6. Bereich „Soziale & kulturelle Umwelt“
- 4.7. Bereich „Geschlechterbewusste Erziehung“
- 4.8. Bereich „Übergang in die Schule“



## **04. Inhalte und Ziele der pädagogischen Arbeit im Elementarbereich**

### 4.1. Darstellung der Ziele und deren methodischen Umsetzung

Für die Einrichtung beginnt Bildung mit der Geburt des Kindes. Bildung ist „entdecken“, „ausprobieren“, „erforschen“, eigene Fähigkeiten finden und weiterentwickeln. Bildung benötigt ein spannendes, vielseitiges Umfeld und Zeit. Die Mitarbeiter/Innen begleiten die Kinder professionell und kompetent in diesen kindlichen Forschungsprozessen.

Die entwickelten Ziele, sind die Voraussetzung für unsere pädagogische Arbeit.

Durch sie wird der lange Weg eines pädagogischen Prozesses in kleine Abschnitte unterteilt und begrenzt.

Die Gruppe hat die Möglichkeit diese Ziele durch Erfahrungen, Tätigkeiten und Spielsituationen zu erreichen und zu erleben.

Viele unterschiedliche Kulturen und Religionen werden in die pädagogische Arbeit mit einbezogen, z.B. unter der Fragestellung, „Was und wie feiern andere Kulturen Feste?“ oder „Worin unterscheiden sich die Kulturen?“.

### 4.2. Bereiche „Sprache“ / „Schriftkultur“ / „Medien“

Die Sprache durchzieht als Querschnittsaufgabe alle Bildungsbereiche. Die Mitarbeiterinnen der Kita Königskinder verstehen sich als „Sprachvorbild“. So ermöglichen sie den Kindern reichhaltige Anregungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, die alle Sinne anregen und gut sprachlich eingebettet sind.

Die Sprachentwicklung der Kinder wird gezielt beobachtet und die Sprache durch unterschiedliche Angebote angeregt, z.B.

- Bilderbücher
- Gespräche
- Lieder
- Abzählreime und Tischsprüche
- Erfahrungen mit Zeichen, Buchstaben und Ziffern
- Behutsamer Medieneinsatz
- Fingerspiele

Wir ermutigen die Kinder immer wieder dazu, Erlebtes zu erzählen. Dadurch wecken wir die Lust auf Sprache und ermöglichen ihnen, eigene Ausdrucksformen zu finden und weiter zu entwickeln.

### 4.3. Bereiche „Natur“ / „Umwelt“ / „Technik“ / „Mathematik“

Dieser Bereich bildet einen unserer Schwerpunkte in der pädagogischen Arbeit.

Viele unserer Angebote für die Kinder beziehen sich auf das Erleben des Umfeldes außerhalb der Einrichtungen.

Es ist uns wichtig, den Kindern die Möglichkeit zu geben, sich rechtzeitig mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen und Erfahrungen zu sammeln. Kinder wollen den Phänomenen ihres direkten Lebensumfeldes ernsthaft auf den Grund gehen.

In diesem Zusammenhang sind Ausflüge in die Natur (regelmäßige Waldtage) und auf umliegende Spielplätze genauso von Wichtigkeit, wie Besuche in öffentlichen Einrichtungen, z.B. Museen, Polizei, Feuerwehr und Supermärkten.

Dieser Bereich bietet viele Möglichkeiten, um bestimmte Ziele der pädagogischen Arbeit zu verwirklichen.

Einige davon sind:

- Bewusstsein und Kenntnisse über Naturzusammenhänge erlangen
- Wertschätzungen der Natur erlangen
- Kennen lernen der näheren Umgebung
- Sicherheit im Straßenverkehr erlangen
- Gefahren in der Umgebung einzuschätzen lernen
- Selbständigkeit fördern im Umgang mit alltäglichen Gegebenheiten
- Erforschen der „Erwachsenenwelt“

Viele Grundlagen für unser späteres Leben werden in den ersten Lebensjahren entwickelt – dies gilt in besonderer Weise auch für die mathematischen Grunderfahrungen, Messen, schätzen, vergleichen und ordnen machen Kindern, nicht nur Spaß sondern helfen ihnen, Ordnungsstrukturen für ihr Leben zu entwickeln.

Die Hamburger Bildungsempfehlungen beschreiben das wie folgt: „Damit ermöglicht die Mathematik in einer unübersichtlichen Welt dem Kind ein Zurechtfinden im räumlichen Umfeld und im Fluss der Zeit und bietet Orientierung und Verlässlichkeit.“

In unserer Arbeit legen wir deshalb Wert darauf, dass Kinder erste Erfahrungen im Messen und Vergleichen von Strecken, Gewichten, etc. sowie Erfahrungen im Umgang mit der Zeit machen können (Jetzt – Später, Heute – Früher).

Dazu finden Kinder bei uns Zahlen, Materialien in unterschiedlich großen Mengen, Messinstrumente wie Zollstöcke oder Litermaße und zahlreiche Ordnungssysteme.

Wir begegnen aber mathematischen Strukturen auch im bewussten Blick auf unseren Alltag wie Hausnummern, Kalender, Uhren oder beispielsweise der Zahl der Treppenstufen.

Für uns Mitarbeitende geht es also darum, Kinder mit Lust und Kreativität an mathematische Zusammenhänge heranzuführen.

#### 4.4. Bereiche „Musik“ / „Bildnerische Gestaltung“

Musik fasziniert Kinder und erreicht meistens ihr Interesse. Schon früh beginnen sich Kinder nach Rhythmen zu bewegen und Klängen zu lauschen.

Aus diesem Grund muss dieser Bereich in den Angeboten stets berücksichtigt werden.

Diese Angebote können vielfältig sein und sich auf Tanz - und Rhythmik-Gruppen und das Singen nach unterschiedlichen Musikinstrumenten beziehen. Aber auch die Möglichkeit, musikalische Rhythmen durch CD im Freispiel aufzunehmen hat einen hohen Stellenwert.

Einige Ziele für diesen Bereich sind:

- Musik als etwas Schönes erleben
- Musik als Ausdruck für Stimmungen und Gefühle erfahren
- Sensibel für die eigenen Körperbewegungen werden
- Koordination der Bewegungen fördern
- Förderung der Kontakte und Kommunikation der Gruppenmitglieder
- Kennenlernen von Instrumenten und deren Klängen
- Sprachförderung

Für Kinder sind die Erfahrungen mit Gestaltungsmaterialien wichtig, für Ihre Entwicklung im kreativen Bereich von hohem Stellenwert. Uns ist es daher wichtig allen Kindern den Rahmen zu geben sich darin auszuprobieren.

Das entstandene Ergebnis steht hierbei nicht im Vordergrund, sondern die Möglichkeit seine Ideen und Wünsche gestalterisch umzusetzen. Die Qualität des Produktes wird in keiner Form bewertet. Der Erwachsene steht dem Kind mit Hilfestellungen zur Seite.

Die Materialien der Gestaltung sind im Krippen- und Elementarbereich umfangreich gegeben und reichen von Pappen, Papier, Klebstoffen, Wolle, Stoff bis zu Holz, Knete und alltägliche Verbrauchsgegenstände wie Korken, Toilettenpapierrollen, Streichholzschachteln und Naturmaterialien.

Einige der folgenden Ziele sollten daher im Vordergrund stehen:

- Förderung der Feinmotorik
- Förderung der Selbständigkeit
- Umsetzung der Kreativität und Phantasie
- Fähigkeiten fördern Ideen und Interessen umzusetzen
- Förderung der Konzentration
- Frustrationstoleranz / Misserfolge ertragen können
- Spontanität in der Umsetzung von Ideen

Die Arbeit an Experimenten, z.B. der Herstellung von Papier, oder Knete, den gezielten Beobachtungen der in der Umgebung gegebenen Tierwelt, z.B. von Schnecken, Fröschen, Enten, etc., und der Beziehung zur alltäglichen Lebenspraxis, z.B. Backen, Kochen, Reparaturen von Spielzeug und Fahrrädern, gibt den Kindern die Möglichkeit ihre Erfahrungen und ihr Wissen zu erweitern und zu erleben.

Wichtige Ziele für diesen Bereich sind:

- Erfahrungen im lebensnahen Bereich machen
- Respekt und Bewusstsein gegenüber der Natur fördern
- Zusammenhänge verstehen lernen
- Selbständigkeit im praktischen Bereich erwerben
- Sicherheit in der Bewältigung alltäglicher Aufgaben
- Verantwortung für Aufgaben und deren Durchführung übernehmen können

#### 4.5. Bereiche „Körper“ / „Bewegung“ / „Gesundheit“

Dieser Bereich bezieht sich auf das Grundbedürfnis der Kinder. Der Wunsch der Kinder nach Bewegung überwiegt den Alltag in der Einrichtung. In diesem Bereich können sie ihre körperlichen Fähigkeiten kennen - und einschätzen lernen. Sie können sich, ihre Stärken und Schwächen erfahren und ausprobieren.

In unserer Arbeit bieten wir den Kindern ein vielfältiges Angebot von Bewegungsräumen in Form von Turn - und Klettergeräten, Fahrzeugen und Bewegungsspielen.

Im Krippen- und Elementarbereich sind diese Angebote auf Grund der oben beschriebenen Selbsterfahrungen im Erlernen von Fähigkeiten notwendig.

Einige der Ziele, die uns für diesen Bereich wichtig sind:

- Kennen lernen von Stärken und Schwächen
- Kennen lernen von körperlichen Grenzen
- Koordination von Bewegungen
- Spaß an Bewegungen
- Spaß am Ausprobieren und Erforschen von Möglichkeiten
- Selbstbewusstsein und Selbständigkeit
- Förderung der Wahrnehmung

#### 4.6. Bereich „Soziale & kulturelle Umwelt“

Bildung findet immer und ausschließlich in sozialen Zusammenhängen statt!

Hamburg bezeichnet sich nicht umsonst als „Tor zur Welt“. Im Sommer 2022 besuchen beispielsweise Kinder aus 17 Nationen unsere kleine Einrichtung!

Diese Kinder stammen aus Familien mit unterschiedlichsten kulturellen und religiösen (Wert-) Vorstellungen, mit unterschiedlichen wirtschaftlichen Voraussetzungen, Vorlieben und Erwartungen. Kinder mit Flucht- und Migrationserfahrung begegnen wie selbstverständlich Kindern, die im Stadtteil geboren sind – und einem multikulturellen Mitarbeiter/innen-Team.

Die Hamburger Bildungsempfehlungen sprechen deshalb zurecht davon, dass die Kita Königskinder „Welterkundung“ möglich macht und damit eine ideale Lerngemeinschaft für das Kennenlernen und Einüben demokratischer Handlungsweisen bildet.

Kultursensible Mitarbeitende und der wertschätzende Umgang und Einbezug aller Eltern sowie thematische Projektarbeit runden für uns diesen Bildungsbereich ab.

#### 4.7. Bereich „Geschlechterbewusste Erziehung“

Geschlechterbewusste Pädagogik verlangt von uns, Verhaltensweisen, Zuschreibungen und stereotype Rollenbilder zu hinterfragen – auch und gerade gemeinsam mit Kindern!

Das erfordert ein eigenes kritisches Bewusstsein zu diesen Fragestellungen – und Mut. Es verlangt von uns auch, die Suche von Mädchen und Jungen nach eigener Orientierung ernst zu nehmen und ihr Verhaltensrepertoire – jenseits von: Das ist was für Jungen/das ist was für Mädchen – deutlich zu weiten.

Die Hamburger Bildungsempfehlungen machen das beispielhaft am Bildungsbereich Mathematik deutlich: Die Zugangsweisen von Mädchen und Jungen mögen unterschiedlich sein. „Ihre Fähigkeiten zu logischen und abstrahierenden Aneignungstechniken sind INDIVIDUELL verschieden, nicht aber geschlechtsspezifisch in besser oder schlechter einzuteilen.“

Und weiter: „Was Mädchen und Jungen sich zutrauen, ist nicht zuletzt abhängig davon, was die Frauen und Männer, mit denen sie aufwachsen, ihnen zutrauen.“

#### 4.8. Bereich „Übergang in die Schule“

Das letzte Jahr, welches Kinder in der Einrichtung besuchen, gilt als das Vorschuljahr (Brückenjahr). In dieser Zeit nehmen die Kinder an dem Angebot der Vorschulgruppe teil.

Die Kinder werden in diesem letzten Kita-Jahr auf den bevorstehenden Wechsel in die Schule vorbereitet. Hierzu treffen sich die Kinder regelmäßig mit dem/der Erzieher/in für die Vorschule und bearbeiten hier alltagsbezogene Themen wie Verkehrserziehung, Schulwegtraining sowie erste Kontaktaufnahme zu der neuen Schule (Besuch).

Des Weiteren werden Kompetenzen wie die Fähigkeit sich in einer Gruppe zurechtzufinden, Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen sowie Motivation und Konzentration gefördert. Kritik und Konfliktfähigkeit werden geschult und Erfahrungen im kreativen und technischen Bereich gemacht. Zielführend ist hierbei, den Kindern die Kompetenzen in einem geschützten und spielerischen Rahmen zu vermitteln

Vor dem anstehenden Wechsel in die Schule werden die Schulkinder, meist im Rahmen eines Sommerfestes mit Eltern, vor der Schließzeit, verabschiedet.

Diese Verabschiedung symbolisiert den Abschluss der Kita-Zeit die Kinder und wird dementsprechend gewürdigt.



## **Hauptteil IV**

### **05. Die pädagogische Arbeit im Krippenbereich**

- 5.1.** Vorwort
- 5.2.** Rahmenbedingungen
- 5.3.** Eingewöhnung
- 5.4.** Sauberkeitsentwicklung
- 5.5.** Mahlzeiten
- 5.6.** Schlafen & Ruhen
- 5.7.** Bewegung
- 5.8.** Übergang in den Elementarbereich





## **05. Die pädagogische Arbeit im Krippenbereich**

### 5.1. Vorwort

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Recht der Kinder auf Bildung. Kinder sind eifrige Forscher und Gestalter. Unsere Aufgabe als Erzieher besteht darin, sie bei ihrer Auseinandersetzung mit der Welt zu unterstützen. So können sie alle Fähigkeiten, Ausdrucksformen und Kräfte einsetzen.

Alle Erfahrungen im Krippenalter bilden die Grundlage für weitere Bildungsprozesse. In der Betreuung von Krippenkindern gibt es Schlüsselsituationen, die in unserer pädagogischen Arbeit besondere Beachtung finden.

Diese haben wir als Ergänzung der Gesamtkonzeption für unsere Krippenkinder, die „Königskrabbler“, erarbeitet.

### **Schlüsselsituationen in der Krippe**

- Eingewöhnung
- Sauberkeitsentwicklung
- Mahlzeiten
- Schlafen & Ruhen
- Bewegung
- Übergang in den Elementarbereich

### 5.2. Rahmenbedingungen

Die Krippengruppe stellt aktuell ca. 15 Plätze für Kinder im Alter von 12 Monaten bis zum vollendeten 3. Lebensjahr zur Verfügung.

Im Anschluss ist eine Betreuung, wenn die Eltern eine Fortführung wünschen und die Belegungszahlen dies möglich machen, zeitnah ein Wechsel in den Elementarbereich geplant. Das Ziel dieser Einrichtungsstruktur besteht darin, allen Kindern einen nahtlosen, unkomplizierten Übergang vom Krippen- bis in den Elementarbereich zu gewährleisten.

### 5.3. Eingewöhnung

Um den Kindern einen guten Start in die Krippe zu ermöglichen, ist die Eingewöhnungsphase für Kinder und Eltern ein wesentlicher Grundstein.

Bei der Aufnahme eines neuen Kindes sprechen wir im Team genau ab, wer das Kind eingewöhnt und damit Ansprechpartner für die Eltern ist. Die Eingewöhnungsphase dauert etwa drei bis fünf Wochen und ist an das Berliner Eingewöhnungsmodell angelehnt.

In den ersten Tagen bringen Sie ihr Kind in die Krippe und bleiben gemeinsam für ca. eine Stunde bei uns. Diese Zeit werden wir in Absprache mit Ihnen stetig verlängern. Wir werden Sie bitten, immer zur selben Zeit zu kommen, da die Erzieherin dann Zeit für Sie hat, und dass Kind zu Beginn immer die gleiche Situation vorfindet. Ihre Aufgabe ist es, für Ihr Kind präsent zu sein und als sicherer Hafen zu dienen, wenn das Kind Sie braucht. Genießen Sie einfach Ihr Kind und überlassen Sie die Sorge um die anderen Kinder getrost den Erzieherinnen.

Die Erzieherin wird sich in den ersten Tagen zurückhalten, aber versuchen, zu Ihrem Kind Kontakt aufzunehmen. Wenn Sie in den ersten Tagen Ihr Kind wickeln, wird die Erzieherin im Blickfeld des Kindes sein, damit es die vertraute Aktivität mit seiner neuen Umgebung in Verbindung bringt.

Am fünften Tag versuchen wir einen ersten Trennungsversuch. Sie verlassen den Gruppenraum, nachdem Sie sich von ihrem Kind verabschiedet haben. Sie bleiben aber in der Nähe, damit wir Sie jederzeit wieder erreichen können.

Die Reaktion Ihres Kindes auf den Trennungsversuch enthält für uns wichtige Informationen über die voraussichtliche Dauer der Eingewöhnung.

Die Eingewöhnungszeit ist abgeschlossen, wenn sich Ihr Kind von der Erzieherin trösten lässt. Ihr Kind hat das Recht, traurig zu sein oder zu weinen, wenn Sie sich verabschieden. Ihr eingewöhntes Kind wird sich aber trösten lassen, wenn Sie gegangen sind.

#### 5.4. Sauberkeitsentwicklung

Diese Entwicklungsphase soll Ihr Kind mit allen Sinnen wahrnehmen. Hierzu bieten wir vielseitige Aktivitäten an. Eine besonders intensive Situation ist das Wickeln Ihres Kindes. Es klettert in unserem Beisein über eine Treppe allein auf den Wickeltisch und entscheidet so, dass es zum Wickeln bereit ist. Hierbei hat es die Erzieherin ganz für sich allein, genießt die Vertrautheit und den Körperkontakt. Dabei lernt es unterschiedliche Körpergefühle und nimmt aktiv am Wickelgeschehen teil.

Selbstständiges Zähneputzen gehört bei uns von Anfang an dazu. Außerdem bieten wir Ihrem Kind unterschiedliche Möglichkeiten mit Wasser zu hantieren, wobei uns die Phantasie des Kindes hierbei immer wieder überrascht. Mit Spaß waschen sie sich oder schütten Wasser in Gefäße hin und her. Auch Rasierschaum und Seife sind eine willkommene Abwechslung.

Sobald Ihr Kind auf Grund seiner Entwicklung bestimmte körperliche Vorgänge bewusst kontrollieren und steuern kann, wird es sich auf den Gang zur Toilette freudig einlassen. Zu Anfang begleiten wir Ihr Kind und unterstützen es bei dieser neuen Erfahrung bis es darin selbstständig wird und ohne unsere Hilfe auskommt. Dabei helfen Gespräche zwischen Eltern und Erziehern. Für uns ist es wichtig, dass die Kinder freiwillig trocken werden. Jetzt helfen Sie Ihrem Kind in der Übergangszeit, indem Sie zur Unterhose und langen Hose mit Gummizug wechseln, damit es sich selbst an- und ausziehen kann.

#### 5.5. Mahlzeiten

Die gemeinsamen Mahlzeiten spielen im Zusammenleben der Kinder eine bedeutsame Rolle. Wir gestalten die Essenssituationen so, dass Raum und Zeit für bewussten Austausch und dass Miteinander geschaffen werden. Gesundes und ausgewogenes Essen ist uns für die Kinder sehr wichtig.

Wenn Ihr Kind zu uns kommt, werden wir Sie nach den Essgewohnheiten Ihres Kindes befragen, und diese berücksichtigen.

Bei allen Mahlzeiten entscheiden die Kinder, was, und wie viel sie essen möchten. Beim Frühstück streichen die Kinder ihr Brot selbst und wählen den Belag den sie möchten. Die Kinder probieren mit Lust unser vielfältiges Angebot. Es reicht vom selbstgerührten Quark mit unterschiedlichem Geschmack über Wurst und Käse bis hin zum Müsli und Zwieback. Dazu reichen wir frisches Gemüse zum Knabbern.

Das Mittagessen wird bei uns angeliefert und besteht aus gesunder Mischkost. Die Kinder füllen sich selbst auf, und lernen so Portionen und ihren Hunger einzuschätzen. Am Nachmittag gibt es frisches Obst und auch mal einen Pudding oder Joghurt. Je nach Lust helfen die Kinder beim Eindecken der Tische und beim Abräumen.

Unterschiedliche Getränke stehen den gesamten Tag für die Kinder bereit.

Die gemeinsame Zeit am Esstisch soll Freude bereiten, die Sinne anregen und lustvoll sein.

#### 5.6. Schlafen und Ruhen

Wenn Ihr Kind zu uns kommt, werden wir uns in einem Gespräch mit Ihnen darüber informieren, welche Schlafgewohnheiten Ihrem Kind vertraut sind, und diese berücksichtigen.

Nach dem Mittagessen bieten wir den Kindern eine Ruh- und Schlafphase an. Auf unterschiedlichen Schlafgelegenheiten suchen sich die Kinder einen Platz, an dem sie diese Zeit verbringen möchten. Schlafrituale wie Vorlesen oder Musik sorgen für Entspannung vor dem Einschlafen. Kinder die sich nur ausruhen möchten, werden von einer Erzieherin wieder in den Gruppenraum begleitet und betreut.

#### 5.7. Bewegung

Bewegungserfahrungen macht das Krippenkind mit all seinen Sinnen. Dafür bieten unsere Räume Erfahrungsmöglichkeiten an. Die Beschaffenheit der Krippenmöbel ist zum Hantieren gut geeignet. Tische und Stühle lassen sich verschieben oder stapeln.

Eine Podest-Landschaft mit unterschiedlichen Bodenbelege lädt zum Erkunden ein und im „Schwalbennest“ können die Kinder von oben das Treiben am Boden betrachten.

Bewegung ist die Grundlage für Kommunikation, gegenseitiges Helfen und Unterstützen. Sie ermöglicht den Kindern ihren eigenen Körper wahrzunehmen, Grenzen zu erkennen und immer wieder Neues auszuprobieren.

Unser Außengelände bietet ebenfalls vielseitige Bewegungsmöglichkeiten.

Bei Ausflügen auf Spielplätze im Umfeld der Kita lernen die Kinder den Stadtteil kennen, und stellen sich mit ihren Fähigkeiten immer wieder neuen Herausforderungen.

#### 5.8. Übergang in den Elementarbereich

In der Regel wechseln die Kinder um den 3. Geburtstag von der Krippe in den Elementarbereich. Ausnahmen gelten bei Überbelegung des Krippenbereichs und bei entsprechendem Entwicklungsstand des Kindes. Hierbei sind auch die Belegungszahlen im Elementarbereich zu berücksichtigen.

Der/die Bezugserzieher/In aus dem Krippenbereich nimmt ca. einen Monat vor dem dritten Geburtstag des Kindes Kontakt zu der/dem zukünftigen, verantwortlichen Kollegin/Kollegen aus dem Elementarbereich auf und führt ein Übergangsgespräch.

Ziel hierbei ist es, den Entwicklungsstand des Kindes, sowie Besonderheiten zu besprechen.

In diesem Gespräch wird auch schon verbindlich ein Zeitplan erstellt, wann das Kind den Elementarbereich und die zukünftige Bezugserzieher/In kennenlernt. Hierbei arbeiten beide Bereiche Hand in Hand. Das Kind lernt das neue Haus und die neue Umgebung Schritt für Schritt kennen. Die Bezugserzieher/In der Krippe begleitet das Kind anfangs, später holt die neue Bezugserzieher/In das Kind ab und begleitet es stundenweise in den Elementarbereich. In dieser Zeit können auch schon gemeinsam ein Fach ausgesucht werden, sowie Morgenkreis und Mittagessen begleitet werden. Hierbei sind individuelle Bedürfnisse zu berücksichtigen.

Zwei Wochen vor dem geplanten Wechsel treffen sich beide Bezugserzieher/Innen mit einem Elternteil für ein Übergangsgespräch. Hierbei wird der Entwicklungsstand des Kindes besprochen sowie der bevorstehende Wechsel.

Den Eltern wird ihr Aufgabenbereich in dieser wichtigen Kita-Phase des Kinder erläutert und worauf besonders zu achten ist.

Den Eltern wird in diesem Rahmen ein Begrüßungsbrief ausgehändigt und eine Besichtigung des Elementarbereichs angeboten. Im Idealfall findet das Gespräch bereits im Elementarbereich statt. Das Portfolio des Kindes ist mit Gegenstand des Gesprächs und wird dann der neuen Bezugserzieher/in übergeben.

Wenn alle Beteiligten das sichere Gefühl teilen, für das Kind die zeitlich, richtige Entscheidung getroffen zu haben, wird der Wechsel in dem Elementarbereich umgesetzt. Dazu wird im Krippenbereich der Abschied gefeiert, welcher auch ganz bewusst den Schlusspunkt der Übergangsphase darstellt.

## **Hauptteil V**

### **06. Qualitätssicherung und -entwicklung**

- 6.1 Qualitätsverfahren PQ-Sys® Kitas in Hamburg
- 6.2. Qualitätsbereich (QB) 13 - Weltwissen

### **07. Ohne Eltern geht es nicht**

- 7.1. Unterstützung und Ergänzung zur pädagogischen Einrichtung
- 7.2. Elternabende und Elterngespräche
- 7.3. Elternvertretung
- 7.4. Flexibles Betreuungsangebot

### **08. Mitarbeiterteam der Einrichtung**

- 8.1. Teamsitzungen
- 8.2. Fortbildungen und Studientage

### **09. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**



## **06. Qualitätssicherung und -entwicklung**

### 6.1. Qualitätsverfahren PQ-Sys® Kitas in Hamburg

Die Weltwissen-Kitas Gruppe arbeitet seit der Einführung nach dem fachlich anerkannten PARITÄTISCHEN Qualitätsverfahren PQ-Sys® Kitas in Hamburg.

So gehörten unsere Kitas jeweils zu den ersten sog. Pilot-Einrichtungen, in denen das externe Audit durch die SQ Cert GmbH in Frankfurt (Externer Zertifizierer) erprobt und 2022 dann für Wiederholungs-Audits modifiziert und weiterentwickelt wurde.

In zunächst elf – ab 2023 dann zwölf – Qualitätsbereichen wird jede Einrichtung anhand von rd. 130 Fragen durch die gesamte Arbeit geführt (Führungs- und Leitungsprozesse, Bildungsprozesse, Kinderschutz und Beteiligungsverfahren).

Dies betrifft beispielsweise die Trägerqualität, die Personalqualifikation, den Kinderschutz, die Zusammenarbeit mit Eltern, den Umgang mit Kritik und zukünftig auch den Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Für die Kita Königskinder streben wir in 2023 ebenfalls ein externes Qualitätsaudit an. Damit gehen wir auch für dieses Haus deutlich über die Anforderungen des Hamburger Kita-Landesrahmenvertrags (§ 16 Abs. 1) hinaus.

### 6.2. Optionaler Qualitätsbereich 13 (QB WeltWissen)

Über die eingangs benannten zwölf Qualitätsbereiche hinaus bietet das Qualitätsverfahren PQ-Sys® Kitas in Hamburg Trägern die Möglichkeit, eigene Leistungen und Ansprüche in einem optionalen 13ten Qualitätsbereich abzubilden.

Die Weltwissen-Kitas Gruppe hat in den Jahren 2021 und 2022 mit allen Mitarbeitenden diesen eigenen sog. Qualitätsbereich *WELT-WISSEN* erarbeitet.

In insgesamt 10 Indikatoren beschreiben wir darin, was *WELT-WISSEN* in unseren Einrichtungen bedeutet, wie wir es umsetzen und belegen wollen.

## **07. Ohne Eltern geht es nicht!**

### 7.1. Unterstützung und Ergänzung zur pädagogischen Einrichtung

Die Eltern sind wichtige Partner in der Arbeit unserer Einrichtung und die kontinuierliche Zusammenarbeit ist von großer Bedeutung.

Uns ist wichtig, dass die Eltern umfassenden Einblick in die pädagogische Arbeit erhalten, um somit die Gelegenheit zu bekommen, Rückmeldungen in Form von Kritik, oder Anregungen an das Team weiterzugeben.

Durch:

- Konzeption
- Infowände
- Dokumentation
- Elternpostkasten

Für das Mitarbeiterteam sind aber nicht nur Rückmeldungen betreffend ihre Arbeit wichtig, sondern auch Informationen über familiäre Ereignisse und Veränderungen, die im Bezug auf Stimmungen und Verhalten des Kindes zu einem besseren Verständnis führen und berücksichtigt werden müssen.

Ein Schwerpunkt der Elternarbeit ist der ständige Austausch zwischen dem Team und den Eltern über den Entwicklungsstand, dem Wohlbefinden und dem Verhalten des Kindes, aber auch Veränderungen innerhalb der Gruppe und ihren Strukturen.

### 7.2 Elternabende und Elterngespräche

Ein konstruktiver Austausch im Sinne des Kindes, findet in Einzelgesprächen nach vereinbartem Gesprächstermin statt.

Die Anfrage für ein solches Gespräch kann durch die Eltern, aber auch die Mitarbeiter erfolgen.

Die Elternabende bieten die Möglichkeit, der gesamten Elternschaft Einblicke in das Gruppengeschehen zu geben.

Allgemeine Informationen, Termine und anstehende Projekte können somit an die Eltern weitergegeben werden. Wünsche und Fragen der Eltern werden in der inhaltlichen Planung von den Mitarbeitern dabei berücksichtigt.

Die Teilnahme an diesen informativen Elternabenden ist eine der Grundlagen zur Zusammenarbeit und sollte unbedingt genutzt werden.

Themenbezogene Elternabende sind Angebote der Einrichtung, die auf Wunsch in der Elternschaft, oder einer entstandenen Gruppensituationen geplant und in denen dann mit interessierten Eltern gemeinsam fachlich diskutiert werden kann.

### 7.3. Elternvertretung

Die Einrichtung wählt zu Beginn eines jeden Kindergarten-Jahres (meist nach den Sommerferien) eine Elternvertretung.

Dieses Gremium stellt ein wichtiges Bindeglied zwischen der Elternschaft und der Einrichtung dar. Die Eltern finden im Eingangsbereich einen Briefkasten, der einzelnen Mitgliedern der Elternvertretung zugänglich ist um einen direkten Kontakt mit Eltern herstellen zu können. Die Amtszeit der Elternvertreter wirkt für ein Jahr. Eine erneute Wiederwahl bzw. Bestätigung sind möglich. Regelmäßige Treffen zwischen Einrichtungsleitung und Elternvertretung finden nach gemeinsamer Terminfindung statt (ca. alle 3-4 Monate).

Die Elternvertreter planen zudem eigene Veranstaltungen, oder diese in Zusammenarbeit mit dem Mitarbeiterteam.

### 7.4. Flexibles Betreuungsangebot (*Erleichterung für Eltern*)

Die Einrichtung stellt den Eltern ein eigenes, flexibles Betreuungsmodell zur Verfügung, in dem nur sie die erforderliche Betreuungszeit ihres Kindes bestimmen. Die Eltern können wöchentlich (bis Donnerstag) bei den Mitarbeiter/Innen oder der Einrichtungsleitung einen Stundenzettel einreichen, auf dem die Betreuungszeit der folgenden Woche im Rahmen der bewilligten Wochenstunden auf dem Kita-Gutschein eingetragen ist.

Dadurch erhalten alle Eltern, besonders mit wenig zugeteilten Stunden, die Möglichkeit, die Betreuung gänzlich nach ihrem Bedarf zu gestalten und entgegen damit eventuellen entstehenden Situationen, die Zeitdruck ausüben könnten. Der Einrichtung ist es wichtig, dass Eltern ihren Kindern stressfrei begegnen können, denn entspannte Eltern können zugänglicher auf die Erlebnisse ihrer Kinder eingehen.

## **08. Mitarbeiterteam der Einrichtung**

### 8.1. Teamsitzungen

Das Team setzt sich in regelmäßigen Abständen (14-tägig) zwei Stunden zusammen, um organisatorische und inhaltliche Ideen oder Vorhaben anzusprechen, zu planen und auch zurückliegende Ereignisse zu reflektieren.

Erlebte Situationen mit Kindern werden besprochen, Feste und Feiern geplant. Dieses regelmäßige Treffen der Mitarbeiter, ermöglicht einen wichtigen Austausch.

### 8.2. Fortbildung und Studientage

Die Mitarbeiter erhalten regelmäßig Fortbildungsangebot zur freien Auswahl.

Von durchgeführten Fortbildungen wird in den Teamsitzungen informiert, damit eine Umsetzung von Inhalten in die Praxis erfolgen kann und somit die Qualität der Praxis weiter verbessert wird.

Die Studientage sind eine Fortbildung des gesamten Mitarbeiterteams und haben eine Schließung der Einrichtung zur Folge. Diese Form der Fortbildung findet regelhaft dreimal pro Jahr statt.

An diesem Tag setzen sich die Mitarbeiter mit den konzeptionellen, pädagogischen Inhalten ihrer Arbeit auseinander.

Die laufenden Veränderungen in der Gesellschaft und Umwelt macht es erforderlich, regelmäßig seine Ziele, pädagogische Vorstellung und die methodische Umsetzung zeitgemäß auf die Kinder der Einrichtung zu reflektieren.

Qualitätsentwicklung, Qualitätssicherung und Kinderschutz sind regelmäßige Themen, wie auch die Weiterentwicklung unseres Konzeptes.

## **09. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

Der Träger und seine Einrichtungen arbeiten mit den unterschiedlichsten Institutionen und Gremien zusammen, um für die Kinder und seine Eltern wichtige Informationen zu erhalten, aber auch die eigene pädagogische Arbeit aktuell und positiv beeinflussen zu können.

Unter anderem besteht die Zusammenarbeit mit:

- Kindertagesstätten im Stadtteil
- Grundschulen im Stadtteil
- Kinder- und Familienzentrum
- Logopäden
- Zahnarztpraxis
- Polizei
- Paritätische Wohlfahrtsverband
- Bezirks- und Gesundheitsamt Eimsbüttel
- Unfallkasse Nord
- SPFZ



## Hauptteil VI

### **10. Kinderschutz**

- 10.1 Vorwort
- 10.2. Risikoanalyse
- 10.3. Verhaltensampel
- 10.4. Nähe und Distanz / Sexualpädagogik
- 10.5. Wünsche und Beschwerden
- 10.6. Verfahrensabläufe
- 10.7. Einstellungs- und Einarbeitungsverfahren
- 10.8. Selbstverpflichtung
- 10.9. Interventionskonzept / Notfallplan





## 10. Kinderschutz

### 10.1. Vorwort

Dieses Kapitel konkretisiert, wie Kinderschutz in unserer Kita Königskinder in HH-Schnelsen gelebt, verstanden und praktiziert wird.

Das bedeutet in erster Linie, dass wir unsere Kinder vor Grenzverletzungen durch andere Kinder und/oder Erwachsene schützen, im Alltag dafür sensibilisiert sind und uns als Gesamt-Team aktiv und präventiv mit dem Thema auseinandersetzen.

Die anliegenden Konkretionen sind im Rahmen von Dienstbesprechungen und teaminternen Studientagen im Jahr 2015 entwickelt und im Herbst 2022 überarbeitet worden.

Dieses Kapitel beschreibt unsere Haltung und unser Verständnis vom Kinderschutz. Dazu gehört primär, die Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen, sie angemessen und respektvoll an Entscheidungen zu beteiligen sowie sensible Themen wie z.B. die Sexualpädagogik oder auch den Umgang mit Machtmissbrauch sowohl mit ihnen als auch ihren Eltern transparent und offen anzusprechen.

Wir sprechen dabei innerhalb unseres Trägers und der Kita Königskinder grundsätzlich und fachlich übergreifend von „Macht-Missbrauch“.

Gemeint sind damit in unserem Verständnis alle Formen von Zwang, unangemessener Sprache, alle Formen körperlicher Gewaltanwendung, sexualisierte Gewalt, seelische Grausamkeiten und sonstige Stigmatisierungen.

Dieses Kinderschutz-Konzept soll uns fachliche Handlungssicherheit bieten, den Eltern Einblicke und Vertrauen in unseren Umgang mit dem Thema Kinderschutz vermitteln sowie die einrichtungsinterne Fortbildungsplanung unterstützen.

Wir unterscheiden bei den weiteren Betrachtungen deshalb auch verschiedene Entwicklungs- und Lebensphasen der Kinder beim Umgang mit dem Kinderschutz.

In den ersten drei Lebensjahren geht es bei den Kindern primär darum, die Welt ganz überwiegend mit den Händen und ihrem Mund zu begreifen, Körpererfahrungen zu sammeln, Nähe und Vertrauen zu entwickeln, Distanz ausdrücken zu dürfen, den eigenen Körper zu kontrollieren, ihre Neugier zu stillen, Selbstvertrauen zu entwickeln, Freundschaften zu knüpfen und zwischen den Geschlechtern zu unterscheiden.

In den folgenden Jahren bis zum Schuleintritt geht es dann verstärkt um die Festigung der Geschlechterrolle, Freundschaften zu entwickeln, Regel- und Grenzerfahrungen zu sammeln und dabei dies alles zu hinterfragen.

Doktorspiele bzw. Rollenspiele werden gleichzeitig aufgrund des zunehmenden Entdeckungsdranges des eigenen und des Körpers der anderen präsenter und bedeutsamer.

Wichtig erscheint uns im pädagogischen Kontext auch die Unterscheidung zwischen der kindlichen und (unserer) erwachsenen Sexualität.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> S. a. Kinderschutzkapitel, Weltwissen-Kita, KiWuLa

Kennzeichen von kindlicher Sexualität	Kennzeichen von erwachsener Sexualität
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Spontan, spielerisch, neugierig</li> <li>▪ Nicht auf zukünftige Handlungen orientiert</li> <li>▪ Lustvolles Erleben des Körpers mit allen Sinnen</li> <li>▪ Wunsch nach Nähe, Geborgenheit, Vertrauen</li> <li>▪ Schaffen von Wohlgefühl beim Kuschneln, Kraulen, Schmusen</li> <li>▪ Doktorspiele</li> <li>▪ Vater-Mutter-Kind-Spiele</li> <li>▪ Sexuelle Handlungen werden nicht bewusst als sexuelles Agieren wahrgenommen</li> <li>▪ Unbefangenheit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Zielgerichtet</li> <li>▪ Erotisch</li> <li>▪ Eher auf genitale Sexualität fixiert</li> <li>▪ Auf Erregung und Befriedigung ausgerichtet</li> <li>▪ Häufig Beziehungsorientiert</li> <li>▪ Blick auf dunkle, problematische Seiten von Sexualität</li> <li>▪ Befangenheit</li> </ul>

Die Kita Königskinder in Hamburg-Schnelsen ist die erste Einrichtung der Weltwissen-Kitas Gruppe. An wechselnden Standorten bestehen die Königskinder seit über seit 30 Jahren.

Wir haben interne Veränderungen der letzten Monate genutzt, zentrale Fragestellungen für dieses Kapitel gemeinsam neu zu diskutieren, Standpunkte zu entwickeln und aus unserem gemeinsamen pädagogischen Verständnis zu beantworten. So haben Kolleginnen beider Bereiche – Krippe und Elementar – grundlegende Inhalte vorab teamintern thematisiert bevor wir in einem gemeinsamen Studientag dieses Kapitel abschließend im Gesamtteam zusammengeführt und bearbeitet haben.

Dies hat auch unserer Teamentwicklung neue, wichtige Impulse gegeben. So gab es beispielsweise intensive Diskussionen anhand eines konkreten Kinderschutzfalls sowie eine Vielzahl von Fallbeispielen rund um das Thema professioneller Nähe und Distanz.

### 10.2. Risikoanalyse

Die Kita Königskinder befindet sich - im Rahmen einer Übergangszeit während der Bauphase für unsere neue Kindertagesstätte - in gesondert dafür umgebauten Räumlichkeiten im Modezentrum Hamburg.

Ausgangspunkt unserer Erarbeitung war die Risikoanalyse des PARITÄTISCHEN Hamburg. Sie hat uns eine grundlegende Orientierung und Risikoeinschätzung der neuen Räumlichkeiten innerhalb des Modezentrums sowie des angrenzenden Außengeländes ermöglicht.

Dazu sind wir in unseren Einzelteams zunächst noch einmal sehr bewusst alle räumlichen Gegebenheiten in unserem Übergangsquartier durchgegangen und haben auch das Außengelände auf mögliche Kindeswohlgefährdende Risiken hin betrachtet.

Mit dem Umzug auf die Fläche im Modezentrum arbeiten alle Mitarbeiter/Innen wieder gemeinsam auf einer Ebene. Dies stellt in der täglichen Praxis sicher, dass alle Bereiche regelmäßig von uns betreten und eingesehen werden. In der Einrichtung selbst stellen Durchbrüche, gläserne Türausschnitte sicher, dass die einzelnen Bereiche gegeneinander ausreichend transparent und durchlässig sind.

Das Außengelände befindet sich auf dem angrenzenden Parkdeck, ist durch einen direkten Zugang verbunden und darüber erreichbar. Die Fläche ist durch einen hohen Zaun gesichert. Während der Spielphasen im Garten befindet sich immer eine Kollegin bzw. ein Kollege mit draußen.

Das Badezimmer ist großzügig dimensioniert, hell und funktional ausgestattet.

**Was uns dazu in unserer konkreten Arbeit wichtig ist:**

**Im Elementarbereich machen wir unser Kommen in den Sanitärbereichen für die Kinder jeweils deutlich bemerkbar (verbal oder durch Anklopfen). Im Krippenbereich nehmen wir Rücksicht auf die persönlichen Vorlieben der Kinder und fragen jeweils: „Darf ich dich jetzt wickeln?“ Wir achten aber auch darauf, dass Kinder hieraus keine „Spielchen“ mit uns spielen.**

Einzelne Situationen wollen wir zukünftig ein Stück sensibler in den Blick nehmen. Beispielsweise erleben wir häufig, dass sich größere und/oder ältere Kinder in der Spielsituation auf ein anderes Kind legen. Hier wollen wir insbesondere im Krippenbereich noch sensibler auf Gestik und Mimik achten, da sich noch nicht alle Kinder in dem Alter entsprechend verständigen können.

Zugang zu unserem Haus haben unsere Eltern – wie in allen Weltwissen-Häusern - über ein codiertes Schlosssystem. Dies schränkt missbräuchlichen Zugang bereits präventiv weitgehend ein. Daneben betreten auch das Reinigungspersonal und der Caterer regelmäßig die Gebäude. Diese sind uns persönlich bekannt und kommen regelmäßig und zu festen Zeiten. Wir achten darauf, dass sie sich zu keiner Zeit mit einzelnen Kindern alleine im Raum aufhalten.

### 10.3. Verhaltensampel

Im Rahmen unseres gemeinsamen Teamstudientags zum Thema Kinderschutz haben wir uns auch intensiv mit der Verhaltensampel aus der Arbeitshilfe des PARITÄTISCHEN Hamburg auseinandergesetzt. Hilfreich waren für uns dabei besonders die gemeinsamen Verständigungen zu den Themen „Autoritäres Erwachsenenverhalten“, „Sozialer Ausschluss“ und „Ehrlichkeit“.

**Was uns dazu in unserer konkreten Arbeit wichtig ist:**

**Wir tragen als Pädagogen die inhaltliche Verantwortung für die Abläufe in unserer Einrichtung. Neben unserem Bemühen, Kinder an möglichst vielen Entscheidungen zu beteiligen, liegt auch das Wächteramt auf unserer Seite. Wenn Kinder sich oder andere durch ihr Verhalten gefährden werden wir einschreiten – ihnen gegenüber unserem Verhalten und unsere Interventionen aber immer auch begründen.**

Die Beschäftigung mit der Verhaltensampel hat uns erneut deutlich gemacht, wie wichtig der Austausch und die Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses zu zentralen Themen ist (Werten, Haltungen und Verhalten).

Sie finden die Verhaltensampel anliegend.

### 10.4. Nähe und Distanz / Sexualpädagogik

... „Nähe“ in Form einer Umarmung (vom richtigen Menschen zur richtigen Zeit) kann einen schlechten Tag „retten“ und unglaublich viel Kraft geben. Eine Berührung kann trösten, Geborgenheit herstellen und einen wieder lachen machen. Die Nähe eines Menschen kann aber für andere Personen auch unangenehm, erschreckend oder bedrohlich sein.

Die Bedeutung von Nähe und Distanz kann von Mensch zu Mensch völlig verschieden und auch von Situation zu Situation unterschiedlich sein.“<sup>2</sup>

In unserer täglichen Arbeit gilt es, täglich Antworten auf diese Fragen zu finden. Wie z.B. darf ein Kind nach einem Streit oder einer Verletzung getröstet werden. Ist es gut, dass Kind in den Arm zu nehmen, es zu streicheln...? Dürfen / sollen Kinder auf unserem Schoß sitzen, können wir Kinder küssen, etc...?

Nicht auf alle diese Fragen gibt es klare und allgemeingültige Antworten!

So hatten wir beispielsweise ein Kind in unserer Krippe, dass sich als familiäres Einschlaf-Ritual ein/e Erzieher/Innen-Hand auf dem nackten Bauch wünscht. Dieser Wunsch ist

---

<sup>2</sup>Nähe und Distanz in der Arbeit mit Kindern, IMPULSE Mag. W. Hammerschmid-Rücker / A. Hechl

vielleicht ungewöhnlich – aber natürlich nicht „per se“ akzeptabel oder inakzeptabel. Im Team haben wir vielmehr die Situation, dass Kolleg/innen unterschiedlich mit diesem Wunsch umgehen. Wir glauben, dass es für Kinder nachvollziehbar ist, wenn Erwachsene unterschiedliche Umgangsweisen haben – sofern diese verständlich erklärt sind und nicht willkürlich angewandt werden. Wichtig ist uns deshalb der Austausch und das Wissen um die jeweiligen Wünsche nach Nähe und Distanz: Dies sowohl bei unseren Kindern als auch bei uns Kolleg/innen.

Wir haben uns im Team im Rahmen dieser Kinderschutzkonzeption intensiv mit dem Thema „Nähe und Distanz“ auseinandergesetzt. Für uns im Team steht dabei außer Frage, dass sich Kinder in unseren beiden Häusern beispielsweise auch untereinander liebkoosen oder küssen dürfen. Wichtig dabei ist: Beide wollen dies!

***Was uns dazu in unserer konkreten Arbeit wichtig ist:***

***Das Küssen, Umarmen und Streicheln der Kinder untereinander ist erwünscht und erlaubt – solange das einzelne Kind dies „erkennbar“ gut findet und wirklich in der jeweiligen Situation möchte. Wir achten deshalb besonders bei den Kleinsten, die sich noch nicht verständigen können, darauf, dass auch ihre Wünsche ernst genommen werden.***

***Diese Regel gilt selbstverständlich auch für uns Fachkräfte – insbesondere in der Wickelsituation (Berührungen, Körperkontakt).***

Wir haben aber einen ebenso genauen Blick darauf, mögliche „Signale“ von externem Machtmissbrauch bei unseren Kindern zu erkennen. Dabei ist uns klar, dass die Verarbeitung von Missbrauchserfahrungen sehr individuell sein kann.

Mögliche Hinweise und Signale für Missbrauch können sein:

- Verhaltensänderung
- Sprachlosigkeit
- Körperliche Abwehr bei Berührungen
- Sexualisierte Sprache
- Suchen nach körperlicher Berührung
- Geistige Abwesenheit
- Essstörungen
- Veränderte Kleidung
- Leistungsabfall
- Besondere Scham
- Bettnässen
- Schlafstörungen
- Rückzug
- Häufige Erkrankungen
- Selbstverletzungen
- Psychotische Symptome
- U.v.a.m.

Zentraler Bestandteil der Arbeit in Weltwissen-Kitas ist es deshalb, präventiv im Sinne von der Ich-Stärkung der Kinder zu arbeiten.

Kinder werden dazu bei uns ermutigt, „Nein“ zu sagen. Dazu gehört u.a., dass wir Pädagogen/Innen ihnen mit bestimmten Grundeinstellungen gegenüber treten: Ehrlichkeit, Achtung vor mir selbst und anderen, Respektierung von Grenzen, Rücksichtnahme, Mut zur Selbstsicherheit...

Dabei ist uns klar, dass „starke“ Kinder, die öfters einmal „Nein“ sagen durchaus unbequem und anstrengend sein können.

Aber wir vertrauen darauf, dass nur selbstbewusste und unabhängige Kinder ihre Rechte kennen und vertreten – und dies auch Erwachsenen gegenüber. Dies hilft ihnen, sich vor Machtmissbrauch zu schützen oder sich im Falle eines Missbrauchs aktiv an andere um Hilfe zu wenden.

***Was uns dazu in unserer konkreten Arbeit wichtig ist:***

***Auch wir Erwachsenen dürfen und wollen deshalb unsere Grenzen deutlich machen, z.B. wenn ein Kind unangemessen oder übergriffig agiert oder Kinder uns Kolleginnen beispielsweise an unsere Brust greifen.***

Wir wollen unseren Kindern folgenden „Präventionsbotschaften“ vorleben und vermitteln:<sup>3</sup>

**Kinder (und Erwachsene) bestimmen über ihren Körper allein!**

Jedes Kind hat das Recht, darüber zu bestimmen, wie, wann, wo und von wem es angefasst werden möchte. Wir stellen durch unsere Arbeit sicher, dass diese Grenzen und der persönliche Bereich akzeptiert werden.

***Was uns dazu in unserer konkreten Arbeit wichtig ist:***

***Sog. Doktorspiele sind unserem Verständnis nach notwendigem Teil der kindlichen Entwicklung. Sie befriedigen die Neugier und lassen das Verständnis für den eigenen Körper wachsen. Aber auch bei Doktorspielen gelten klare Regeln.***

***Es gilt: Nichts in Körperöffnungen stecken! Nur so weit gehen, wie die Beteiligten es wollen!***

***Wir Pädagogen/Innen respektieren diese Regel, indem bei uns bspw. nicht rektal Fieber gemessen wird.***

**Kinder dürfen ihren Gefühlen vertrauen!**

Dazu „üben“ wir regelmäßig die Wahrnehmung und Einordnung von Gefühlen. Unsere Kinder sollen lernen zwischen angenehmen Gefühlen und seltsamen, unangenehmen Gefühlen zu unterscheiden, die ihnen deutlich machen (können), dass etwas nicht stimmt. Nur Kinder, die ihre Gefühle kennen und auf sie hören, werden in ihrem Handeln und Auftreten sicherer und selbstbewusster. Dazu arbeiten wir u.a. mit Bilderbüchern, Geschichten und Körper-Projekten.

**Es gibt angenehme und unangenehme Berührungen!**

Diesen Unterschied sollen und müssen(!) Kinder in unseren Häusern kennenlernen. Sie sollen auch erfahren, dass Erwachsene nicht das Recht haben, sie zu berühren, wenn sie es nicht wollen (außer dass es ggf. pädagogisch geboten erscheint). Wir Mitarbeiter/innen werden die Äußerungen der Kinder achten, sie ernst nehmen und ihren Bedürfnissen offen und einfühlsam begegnen.

***Was uns dazu in unserer konkreten Arbeit wichtig ist:***

***Angenehm ist für viele Kinder einer bestimmten Entwicklungsstufe, die Hand in der Hose zu haben. Dies ist für uns im Team außerhalb der Mahlzeiten akzeptiert. Wir fordern die Kinder im Anschluss aber liebevoll auf, ihre Hände zu waschen.***

**Kinder haben das Recht „Nein“ zu sagen!**

Wir möchten unsere Kinder ermutigen, deutlich „Nein“ zu sagen, wenn es nötig ist. Daraus folgt nicht, dass Kinder immer tun können, was ihnen gefällt. Aber sie sollen lernen, ihrem Gefühl zu folgen. Deshalb ist es für uns auch wichtig, Kinder regelhaft an (fast) allen Entscheidungen zu beteiligen – vor allem, wenn sie direkt von ihnen betroffen sind.

**In der Krippe** werden unsere Kinder nicht nur während des Morgenkreises, sondern vielmehr während des gesamten Tagesablaufes in Entscheidungen eingebunden. So können sie z.B. über Bilder ihre Liederwünsche deutlich machen. Können sie sich bereits verbal äußern, geben wir ihnen häufig Wahlmöglichkeiten vor: „Was wollen wir heute machen - malen oder draußen spielen?“ Auch bei den Angeboten legen wir Wert darauf, sie zu fragen, welche Farbe sie benutzen, welches Buch sie vorgelesen haben wollen oder in welchem Bereich Sie spielen möchten.

---

<sup>3</sup> Ebenda: In Anlehnung an: Nähe und Distanz in der Arbeit mit Kindern, IMPULSE

**Im Elementarbereich** werden im Morgenkreis Ideen und Anregungen gesammelt und anschließend demokratisch darüber entschieden: „Was wollen wir heute unternehmen?“ Montags und freitags findet darüber hinaus unser Mittagskreis statt. Montags geht es um die Erlebnisse am Wochenende, aber vor allem um die Wünsche und Aktivitäten der Kinder für die beginnende Woche. Freitags tauschen wir uns darüber aus, was in der Woche stattgefunden hat, was davon gelungen war – und was nicht.

**Alle Kinder** haben während unseres Kita-Tages die Möglichkeit, mit einer Erzieherin / einem Erzieher zu sprechen, einvernehmlich mit ihnen Nähe zu suchen oder auch auf Distanz zu gehen (z.B. Höhlen, die von uns Erwachsenen nicht ohne Aufforderung betreten werden dürfen).

Die Kinder werden bei der Wahl des Mittagessens mit eingebunden. Für jeden Tag sucht ein Kind bei den Königskindern das Essen aus der Liste des Anbieters aus. Dies wird beim Mittagessen auch kommuniziert, sodass jedes Kind einmal im Monat für das Mittagessen verantwortlich ist.

Kinder sollen bei uns ihr Selbstbewusstsein stärken können und lernen, dass ihre Meinung gefragt ist und dass sie etwas gestalten und verändern können.

Dazu gehört insbesondere die Einführung der Stopp-Regel, das bewusst eingesetzte „NEIN, das möchte ich nicht“ aber auch das Einüben und Verständnis von Entschuldigungen.

**Was uns dazu in unserer konkreten Arbeit wichtig ist:**

*Kinder haben bei uns täglich viele Entscheidungsmöglichkeiten (Aktivitäten, Erzieher/innen, Essen, Räume). Wir ermutigen und akzeptieren dabei möglichst weitestgehend die kindlichen Wünsche.*

*Gleichzeitig legen wir im gesamten Haus großen Wert auf die STOPP-Regel, die regelmäßig im Morgenkreis thematisiert wird. Sie gilt für Kinder wie für Erwachsene!*

**Es gibt gute und schlechte Geheimnisse!**

Gute Geheimnisse sind spannend und bereiten Freude. Schlechte Geheimnisse fühlen sich schwer und unheimlich an und machen Angst. Wir möchten durch Geschichten und Aktionen deutlich machen, dass Kinder sich mit solchen schlechten Geheimnissen einer Vertrauensperson anvertrauen dürfen – auch wenn sie versprochen haben, nichts zu verraten. Klar ist aber auch, dass wir Kindern ihre guten Geheimnisse lassen und nicht in sie dringen, um möglichst alles zu erfahren.

**Was uns dazu in unserer konkreten Arbeit wichtig ist:**

*Aufgrund eines Vorfalls, in dem uns ein Kind „schlechte familiäre Geheimnisse“ anvertraut hat, haben wir die konkreten Verfahrensschritte unseres Trägers durchgearbeitet und angewandt. Dokumentationsvorlagen, Verfahrensschritte und die Beteiligung einer „insofern erfahrenen Fachkraft“ nach SGB VIII, §8a geben / gaben Handlungssicherheit.*

**Kinder sollen lernen, dass es gut tut, Hilfe zu suchen und sich anzuvertrauen!**

Wir wollen in unserer Kita ein belastbares Vertrauensverhältnis und eine solche Gesprächsbasis zu unseren Kindern aufbauen, die ihnen signalisiert: „Du kannst jederzeit zu mir kommen und mit mir über alles sprechen, was du willst – ohne Angst vor Strafen oder Vorwürfen. Du darfst mir auch von Problemen oder schlechten Geheimnissen erzählen!“

10.5. Wünsche / Beschwerden

Der Umgang mit Wünschen und Beschwerden ist in unserem Haus weitgehend geregelt.

Kinder haben – wie bereits beschrieben – weitgehende und altersentsprechende Mitbestimmungs-, Mitwirkungs- und Einspruchsmöglichkeiten.

Dazu gehören im Krippenbereich die bereits beschriebenen nonverbalen (s. über Bilder auswählen) oder verbalen Entscheidungsoptionen, im Elementarbereich neben den täglichen Morgenkreisen unsere intensiven Mittagskreise zum Wochenstart und –ende.

Für alle gilt: Wir arbeiten situationsorientiert, d.h., dass wir den Interessen der Kinder bewusst nachspüren und unsere Angebote und Aktivitäten weitestgehend daran orientieren.

Für die Eltern ergeben sich in unserer kleinen und somit sehr persönlichen Einrichtung eine Vielzahl direkter und somit sehr persönlicher Kontakt- und Beteiligungsmöglichkeiten. Diese finden i.d.R. auch ihren Ausdruck im sehr vertraulichen „Du“, dass wir Eltern bei uns bereits in der Eingewöhnungsphase anbieten und dass ein großes Maß an persönlicher und fachlicher Nähe ermöglicht. Selbstverständlich soll und darf diese personalisierte Form der Anrede Kritik oder den Ausdruck von Unzufriedenheit(en) nicht verhindern. Deshalb gibt es klar geregelte Verfahren innerhalb unseres Trägers und in unserem Haus, wenn Eltern in der direkten Kommunikation mit ihrer Bezugsperson nicht weiterkommen. Weitere Ansprechpartner in diesem Fall sind die pädagogische Leitung, die Geschäftsführung der Weltwissen-Kitas oder auch der PARITÄTISCHE Hamburg als zuständiger Spitzenverband.

Wir haben in unserer Einrichtung die Erfahrung gemacht, dass unsere Eltern sich gut informiert fühlen und viele Fragen, die sonst zu Unzufriedenheiten führen können, durch den regelmäßigen intensiven Austausch bereits weitestgehend geklärt sind.

#### 10.6. Verfahrensabläufe

In der Kita Königskinder sind die konkreten Verfahrensabläufe für Machtmissbrauch innerhalb der Kita – aber auch außerhalb der Kita, z.B. im familiären Umfeld festgelegt. Wir orientieren uns dabei an den standardisierten Verfahrensabläufen des PARITÄTISCHEN Gesamtverbandes bei vermutetem Machtmissbrauch (s. Arbeitshilfe Kinder- und Jugendschutz in Einrichtungen, 4. Auflage, Berlin 2019). Dies gilt insbesondere für die Dokumentation nach §8a SGB VIII auf den Seiten 51 ff.

Wir haben die dort beschriebenen abgestuften Verfahrensabläufe und die notwendigen Dokumentationsvorlagen als hilfreiche Werkzeuge und Instrumente kennengelernt und als fachlichen Rahmen unserer Arbeit definiert.

Auch die für Hamburg festgelegten Formen der Zusammenarbeit zwischen Kita, ASD und Personensorgeberechtigten sind bekannt und Grundlage unserer fachlichen Arbeit.

Sollten Mitarbeitende trotz dieser präventiven Maßnahmen und konkreten Verfahrensschritte Überlastungssituationen erleben bzw. formulieren, stehen Ihnen neben der Kita-Leitung als kompetente und verlässliche Ansprechpartner/in die trägereigene Fachberatung sowie unsere insofern erfahrene Fachkraft zur Verfügung.

In begründeten Situationen werden weitere externe Unterstützungssysteme (Beratung, Begleitung, Supervision) hinzugezogen.

Dies um sowohl Handlungssicherheit in der konkreten Situation zu gewährleisten, als auch möglichen Überlastungssituationen im Mitarbeiter/innen-Team zu begegnen.

#### Rehabilitation zu Unrecht Beschuldigter

Vorwürfe und Anklagen zum Themenfeld „Machtmissbrauch“ sind für einzelne Mitarbeitende wie komplette Kita-Teams hoch belastend. Ein ausgesprochener und in der Folge aber nicht bestätigter Verdacht geht i.d.R. einher mit einem hohen Maß an Emotionalität und Vertrauensverlust bei allen Beteiligten.

Umso wichtiger ist es, die Rehabilitation einer zu Unrecht beschuldigten Person mit der gleichen Sorgfalt, Intensität und Korrektheit durchzuführen, wie die Verfolgung des eigentlichen Verdachts. Dazu gehören sachgerechte und transparente Informationen zur Ausräumung / Beseitigung des Verdachts sowie eine vergleichbare schriftliche Dokumentation.

Informationen, die über den „betroffenen Personenkreis“ hinaus gehen sollen, sind mit der zu Unrecht beschuldigten Person abzustimmen.

Ziel für uns in der Weltwissen Kita-Gruppe ist, die volle Wiederherstellung von Arbeitsfähigkeit und Ruf der beteiligten Mitarbeiter/innen zu erreichen.

### Grenzverletzungen zwischen bzw. unter Kindern

Ob Verhaltensweisen von Kindern als „nur“ herausfordernd, unangemessen oder bereits klar übergreifend empfunden werden, ist u.a. abhängig von individuellen Werten, Haltungsfragen und aktuellen gesellschaftlichen Diskussionen.

Grenzüberschreitende oder –verletzende Verhaltensweisen können aber natürlich auch unter Kindern ALLE Formen von Machtmissbrauch umfassen.

Uns ist in der pädagogischen Arbeit wichtig, dass unsere Verantwortung allen Kindern gilt: Möglichen Täter:innen und potentiellen Opfern!

Hier sind sowohl der wirksame Schutz der betroffenen Kinder als auch wirksame Formen der Einflussnahme auf übergreifende Kinder gefragt. Dies schließt intensive Elternarbeit, einschlägige Fortbildung und Beratung und ein offenes und lösungsorientiertes Teamklima ein.

Insofern haben wir uns mit allen möglichen Spielarten von Machtmissbrauch in unserer Einrichtung intensiv auseinandergesetzt.

Wir fühlen uns durch unseren konzeptionellen Ansatz, die gewachsene Sensibilität nach der Risikoanalyse und die o.g. Verfahrensabläufe im präventiven Kinderschutz gut gerüstet. Gleichzeitig hat sich bei uns durch die Auseinandersetzung der Wunsch konkretisiert, weiter an diesem wichtigen Themenbereich zu arbeiten. Wir werden deshalb einen der kommenden teaminternen Studientage nutzen, um gemeinsam tiefer in das Thema der Sexualpädagogik einzusteigen. Dazu wollen wir uns aus dem Experten-Pool des PARITÄTISCHEN Hamburg begleiten lassen.

### 10.7. Einstellungs- und Einarbeitungsverfahren

Unsere Einstellungsverfahren beinhalten – neben der Anforderung an erweiterte persönliche Führungszeugnisse - regelhaft persönliche Auswahlgespräche mit allen Bewerber/Innen, anschließende Hospitationen und Einarbeitungsprozesse.

Dies gilt im Grundsatz auch für unsere Praktikant/innen, Bundesfreiwillige, Auszubildende und Mitarbeitende aus der Zeitarbeit.

Bereits in den Auswahlgesprächen thematisieren wir die zentrale Bedeutung des Kinderschutzes in unserer Einrichtung sowie unserem Träger und weisen auf unsere internen Verfahrensabläufe und Prozesse hin.

Potentielle Bewerber/innen werden gezielt zu Ihren Vorerfahrungen rund um Kinderschutzkonzepte bzw. Kinderschutzvorfälle in ihrem Verantwortungsbereich befragt und wir stellen vor jeder Einstellung sicher, dass ein ausreichendes Grundwissen zum Kinderschutz vorhanden – und abrufbar ist.

U.a. liegt das Kinderschutzkonzept bei diesen Gesprächen vor und Bewerber/innen werden ausführlich über die einrichtungsindividuellen Besonderheiten und Abläufe bereits vor dem Betreten der Einrichtung informiert.

Während des Einarbeitungsprozesses stellen Team und Leitung in Auswertungsgesprächen, Dienstbesprechungen und/oder Studientagen sicher, dass Kinderschutz-Themen nachhaltig und für die konkrete Praxis abrufbar bei allen neuen Mitarbeiter/Innen verankert sind.

### 10.8. Selbstverpflichtung

Wir haben die abgestuften Verfahrensabläufe und die notwendigen Dokumentationsvorlagen aus der Arbeitshilfe zum Machtmissbrauch<sup>4</sup> außerhalb unserer eigenen Einrichtung durchgearbeitet und als hilfreiche Werkzeuge und Instrumente kennengelernt und als fachlichen Rahmen unserer Arbeit definiert.

Gleichzeitig sind auf Geschäftsführungsebene (Personal) und der Geschäftsbereichsebene (Pädagogik) die Zuständigkeiten klar definiert und Kinderschutz bzw. die Sicherung des Kindeswohls durch Konzeptarbeit, Fortbildungen und/oder teaminterne Studientage inhaltlich abgesichert (s.a. 10.7.).

---

<sup>4</sup> Arbeitshilfe Kinderschutz, ebd., Seite 10 ff



Ergänzt und eingerahmt wird dieses Gesamtpaket durch den Qualitätsbereich (QB) 03 KINDERSCHUTZ im Rahmen unseres Qualitätsverfahrens PQ-Sys® Kitas in Hamburg.

Ergänzend haben wir uns als Team auf eine Selbstverpflichtung für alle Mitarbeitenden verständigt, die u.a. beschreibt, nicht „wegzusehen“ sondern jede Kollegin / jeden Kollegen verpflichtet, Grenzüberschreitungen und -verletzungen konkret und konsequent anzusprechen – auch und gerade im Kollegen/Innenkreis (s. Anlage)

#### 10.9. Interventionskonzept / Notfallplan

Und wenn es doch passiert...?

Für den Fall, dass es trotz aller Anstrengungen doch zu einem (Verdachts-)Fall von Machtmissbrauch in unserer Kindertageseinrichtung kommen sollte, können wir uns unmittelbar an einen Pool von ausgewiesenen Expert/innen wenden.

Der PARITÄTISCHE Hamburg hat dazu mit ausgewählten Beratungsstellen, fachkompetenten Mitgliedsorganisationen und anderen Hamburger Expert/innen eine Rahmenvereinbarung geschlossen, um uns in einem möglichen Missbrauchsfall professionell begleiten zu lassen.

Der PARITÄTISCHE Hamburg wird dazu außerdem die Kosten eines ersten Klärungs- und Beratungsgespräches im Krisenfall mit den genannten Personen übernehmen.

#### **Anlagen**

- Verhaltensampel
- Muster der Selbstverpflichtung

# Selbstverpflichtung KiTa Königskinder

- 1. Ich verpflichte mich, Kinder vor körperlicher, seelischer und sexualisierter Gewalt zu schützen. Ich achte dabei auch auf Zeichen von Vernachlässigung.**
- 2. Ich nehme die Intimsphäre, das Schamgefühl und die individuellen Grenzempfindungen der uns anvertrauten Kinder wahr und ernst.**
- 3. Ich respektiere den Willen und die Entscheidungsfreiheit aller Kinder und trete ihnen mit Wertschätzung und Respekt gegenüber.**
- 4. Gemeinsam mit meinen Kolleg/innen unterstütze ich Mädchen und Jungen in ihrer Entwicklung und biete ihnen Möglichkeiten, Selbst-bewusstsein und die Fähigkeit zur Selbstbestimmung zu entfalten. Dazu gehört der altersentsprechende Umgang mit Sexualität und das Recht, klare Grenzen zu setzen.**
- 5. Mit der uns übertragenen Verantwortung in der Mitarbeit gehe ich sorgsam um. Insbesondere missbrauche ich meine Rolle als Mitarbeiter/in nicht für sexuelle Kontakte zu uns anvertrauten jungen Menschen.**
- 6. Ich verzichte auf verbales und nonverbales abwertendes und ausgrenzendes Verhalten und beziehe aktiv Stellung gegen gewalttätiges, diskriminierendes, rassistisches und sexistisches Verhalten.**
- 7. Ich werde meine Kolleg/innen im Mitarbeiterteam auf Situationen ansprechen, die mit dieser Selbstverpflichtung nicht in Einklang stehen, um ein offenes Klima im Team zu schaffen und zu erhalten.**
- 8. Ich ermutige Kinder dazu, sich an Menschen zu wenden, denen sie vertrauen und ihnen zu erzählen, was sie als Teilnehmende erleben, vor allem auch von Situationen, in denen sie sich bedrängt fühlen.**

*Diesem Verhaltenskodex fühle ich mich verpflichtet.<sup>5</sup>*

\_\_\_\_\_

Name

\_\_\_\_\_

Datum

\_\_\_\_\_

<sup>5</sup> Arbeitshilfe Kinderschutz, Der PARITÄTISCHE Hamburg, frei nach Seite 35



---

## Hauptteil VII

**11. Beschwerdemanagement**

**12. Nachwort**

**13. Literaturangaben**



## 11. Beschwerdemanagement

### *Mit der Kita nicht zufrieden – Wege, Ansprechpartner und Ansprechpartnerinnen*

Liebe Kita-Eltern,

dieser Leitfaden informiert Sie über Wege und nennt Ihnen mögliche Ansprechpartner und Ansprechpartnerinnen im Umgang mit Beschwerden oder Rückmeldungen zu allen Fragen rund um die Betreuung Ihres Kindes in Ihrer Kita.

Etwas Grundsätzliches vorweg:

Ein konstruktiver Umgang mit Beschwerden sowohl von Seiten der Eltern als auch der Kita liegt im Interesse Ihrer Kinder. Im Umgang mit Interessenkonflikten dienen wir Erwachsenen unseren Kindern als Vorbild.

Wenn Eltern mit der Betreuung unzufrieden sind, ohne dass dieses zur Sprache gebracht wird, kann es auch die pädagogische Arbeit und das Wohlbefinden des Kindes in der Kita beeinträchtigen. Kinder sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter spüren sehr genau, wenn etwas "nicht rund läuft".

Jede Kita arbeitet nach einem bestimmten Konzept, das z.B. für die Organisation der Betreuung oder für die Gestaltung des Tagesablaufs bestimmend ist. Diese konzeptionellen Vorstellungen sollten Sie genau erfragen und bei Ihrer Entscheidung, welches die richtige Kita für Ihr Kind ist, einbeziehen. Z.B. wird sich eine Einrichtung, die nach einem so genannten „offenen“ pädagogischen Konzept arbeitet, schwer damit tun, künftig Kinder in altershomogenen Gruppen zu betreuen. Insofern spielt das Konzept der Kita eine wichtige Rolle. Eine Kritik an derartigen konzeptionellen Rahmenbedingungen, die sich aus der pädagogischen Grund- und Werteorientierung des Trägers ergeben, hätte also kaum Aussicht auf Erfolg. In der Regel haben die Hamburger Kitas jedoch großes Interesse an Ihren Anregungen und Verbesserungsvorschlägen - auch zu konzeptionellen Themen. Beschwerden drücken Sorge, Unzufriedenheit und Unmut aus. Sie sind deshalb für die Empfängerinnen und Empfänger einer Beschwerde nicht erfreulich und für die Beschwerdeführenden manchmal schwer zu äußern. Beschwerden bieten aber die Chance, die bestehende Praxis zu überprüfen und weiterzuentwickeln.

Viele Kitas und Kita-Träger haben sich deshalb Gedanken über einen geregelten Umgang mit Beschwerden gemacht. Sprechen Sie die Erzieherin bzw. den Erzieher, die Kita-Leitung oder die Elternvertretung direkt an und äußern Sie Ihre Beschwerde, Sorgen und Anregungen. In der Regel treffen Sie auf „offene Ohren“, die Ihnen zuhören und sich um Ihr Anliegen kümmern. Sie können Ihre Beschwerde persönlich, telefonisch oder schriftlich per E-Mail, Fax oder Brief an die Kita richten.

### **Wünschenswert ist es immer, dass Sie Ihre kritische Rückmeldung zunächst an die Person bzw. die Stelle richten, die es betrifft.**

Die meisten Beschwerden werden so direkt in der Kita – also dort, wo sie entstehen, bearbeitet und gelöst. Ist dies nicht möglich, oder möchte die betroffene Stelle oder Person sich nicht mit der Beschwerde auseinandersetzen - gleichgültig aus welchem Grund –, wenden Sie sich an die vorgesetzte Person oder eine übergeordnete Stelle beim Träger.

Für Anliegen betreffend Praktikanten und Honorarkräften wird darum gebeten, sich direkt an die Einrichtungsleitung oder Geschäftsführung zu wenden.

Kita-Leitung:	040 / 559 48 65	oder	<a href="mailto:koeki@weltwissen-kitas.de">koeki@weltwissen-kitas.de</a>
Träger (Geschäftsführung):	040 / 98 67 62 92	oder	<a href="mailto:info@weltwissen-kitas.de">info@weltwissen-kitas.de</a>
Kita-Elternvertretung	Mitteilungsbriefkasten	oder	siehe Aushang in Kita

Bei Kitas, die einem Verband angehören, gibt es eventuell dort auch Ansprechpersonen, an die man sich wenden kann, wenn beim Träger die Möglichkeiten ausgeschöpft sind. Ihre Kita gibt Ihnen Auskunft über Ansprech-partner/Innen beim Träger bzw. beim zugehörigen Dachverband.

Auch der **Landeselternausschuss Kindertagesbetreuung Hamburg** (LEA) kann Ansprechpartner für Ihre Beschwerde bzw. Anregungen sein.

Sie erreichen ihn unter:

- Tel. (03212) 1166650 (Anrufbeantworter)
- im Internet unter [info@lea-hamburg.de](mailto:info@lea-hamburg.de)

**Weiterhin können Sie sich an eine der drei behördlichen Dienststellen wenden:**

○ **Behörde für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration (BAGSFI)  
Sachgebiet Kita-Trägerberatung**

Hamburger Straße 37  
22083 Hamburg

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sachgebietes Kita-Trägerberatung unterstützen Kitas und Träger mit dem Ziel, deren Qualität zu sichern und weiterzuentwickeln. Die Kita-Trägerberatung nimmt sich deshalb vorrangig der Elternbeschwerden an, die

- die pädagogischen Einrichtungskonzepte und
- Qualitätsfragen des Betreuungsangebots betreffen

Deshalb können Sie, wenn Sie zu diesen Punkten Anregungen, Sorgen oder Beschwerden haben, sich direkt an die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Kita-Trägerberatung wenden. Die regional zuständigen Ansprechpersonen erfahren Sie unter:

- der zentralen Telefonnummer 428280 (Hamburg Service)
- im Internet unter [www.hamburg.de/traegerberatung](http://www.hamburg.de/traegerberatung).

○ **Behörde für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration (BAGSFI)  
Sachgebiet Kita-Aufsicht**

Hamburger Straße 37  
22083 Hamburg

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sachgebiets Kita-Aufsicht haben die Aufgabe, möglichen Gefahren für das Wohl von Kindern in Kitas zu begegnen. Die Kita-Aufsicht nimmt sich deshalb vorrangig der Elternbeschwerden an, die

- Vorfälle, wie z.B. Ausübung von Gewalt, sexuelle Übergriffe, ....
- die räumliche Situation,
- die Anzahl oder Qualifikation der pädagogischen Kräfte,
- die hygienischen Verhältnisse und
- die Verpflegung betreffen.

Deshalb können Sie, wenn Sie zu diesen Punkten Sorgen, Beschwerden oder Unmut haben, sich direkt an die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Kita-Aufsicht wenden. Die regional zuständigen Ansprechpersonen erfahren Sie unter:

- der zentralen Telefonnummer 428280 (Hamburg Service)
- im Internet unter [www.hamburg.de/kita-aufsicht-hamburg](http://www.hamburg.de/kita-aufsicht-hamburg)

○ **Bezirksämter**

Bei Unzufriedenheit im Zusammenhang der Kita-Gutschein-Vergabe sind die Dienststellen der bezirklichen Jugendämter für Sie da, deren Kontaktdaten Sie auf dem Kita-Gutschein finden, oder unter:

- der zentralen Telefonnummer 428280 (Hamburg Service)
- im Internet unter [www.hamburg.de/jugendaemter](http://www.hamburg.de/jugendaemter) erfahren können

## **12. Nachwort**

Lieber Leser,  
wir hoffen, dass Lesen unserer Konzeption hat bei Ihnen Interesse geweckt und wir konnten Ihnen einen kleinen Einblick in unsere pädagogische Arbeit vermitteln. Wir danken für Ihr Interesse und bitten Sie, sich für weitere Fragen an die Einrichtungsleitung zu wenden.

### **Erstauflage: Januar 2000**

Überarbeitung – 08 / 2003  
Überarbeitung – 07 / 2005  
Überarbeitung – 06 / 2006  
Überarbeitung – 06 / 2009  
Überarbeitung – 11 / 2009 Erstellung des gesonderten Krippenkonzeptes  
Überarbeitung – 08 / 2012  
Überarbeitung – 12 / 2015  
Überarbeitung – 09 / 2021 neues Kita-Logo  
Überarbeitung – 10 / 2022 Zusammenführung Krippe / Elementar – Umzug Modezentrum

## **13. Literaturangaben**

Freie und Hansestadt Hamburg  
Behörde für Soziales  
Hamburger Bildungsempfehlungen für die Bildung und Erziehung von Kindern in ,  
Tageseinrichtungen  
2005, überarbeitet 2012

DER PARITÄTISCHE Gesamtverband (Berlin)  
Arbeitshilfe Kinderschutz in Einrichtungen  
2019, 4. Auflage

Der PARITÄTISCHE Hamburg  
Arbeitshilfe  
Qualitätsverfahren PQ-Sys® Kindertageseinrichtungen Hamburg  
Stand: September 2022

Elschenbroich, D. (2003)  
Weltwissen der Siebenjährigen. Wie Kinder die Welt entdecken können.  
Goldmann, München

Kazemi-Weisari, E. (2004)  
Kinder verstehen lernen. Wie Beobachtung zu Achtung führt.  
Kallmeyer Verlag, Seelze

Nifbe Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung  
Onlineabrufe zu Bildungs- und Genderfragen in 10/2022



## Beispiel: Verhaltensampel Kindertageseinrichtung<sup>18</sup>

### Dieses Verhalten geht nicht

- Intim anfassen
- Intimsphäre missachten
- Zwingen
- Schlagen
- Strafen
- Angst machen
- Sozialer Ausschluss
- Vorführen
- Nicht beachten
- Diskriminieren
- Bloßstellen
- Lächerlich machen
- Pitschen / kneifen
- Verletzen (fest anpacken, am Arm ziehen)
- Misshandeln
- Herabsetzend über Kinder und Eltern sprechen
- Schupsen
- Isolieren / fesseln / einsperren
- Schütteln
- Medikamentenmissbrauch
- Vertrauen brechen
- Bewusste Aufsichtspflichtverletzung
- Mangelnde Einsicht
- Konstantes Fehlverhalten
- Küssen
- Grundsätzlich Videospiele in der Kita
- Filme mit grenzverletzenden Inhalten
- Fotos von Kindern ins Internet stellen

### Dieses Verhalten ist pädagogisch kritisch und für die Entwicklung nicht förderlich

- Sozialer Ausschluss (vor die Tür begleiten)
- Auslachen (Schadenfreude, dringend anschließende Reflexion mit dem Kind / Erwachsenen)
- Lächerliche, ironisch gemeinte Sprüche
- Regeln ändern
- Überforderung / Unterforderung
- Autoritäres Erwachsenenverhalten
- Nicht ausreden lassen
- Verabredungen nicht einhalten
- Stigmatisieren
- Ständiges Loben und Belohnen
- (Bewusstes) Wegschauen
- Keine Regeln festlegen
- Anschmauen
- Laute körperliche Anspannung mit Aggression
- Kita-Regeln werden von Erwachsenen nicht eingehalten (regelloses Haus)
- Unsicheres Handeln

**Diese aufgezählten Verhaltensweisen können im Alltag passieren, müssen jedoch reflektiert werden. Insbesondere folgende grundlegenden Aspekte erfordern Selbstreflexion:**

- Welches Verhalten bringt mich auf die Palme?
- Wo sind meine eigenen Grenzen?

Hierbei unterstützt die Methode der kollegialen Beratung bzw. das Ansprechen einer Vertrauensperson.

<sup>18</sup> Diese Ampel hat das Team der „Integrativen Kita Unkel“, Schulstraße 3, 53572 Unkel, im Rahmen eines Teamworkshops entwickelt. Eine mit den Kindern erarbeitete Ampel folgt.

**Dieses Verhalten ist pädagogisch richtig**

- Positive Grundhaltung
- Ressourcenorientiert arbeiten
- Verlässliche Strukturen
- Positives Menschenbild
- Den Gefühlen der Kinder Raum geben
- Trauer zulassen
- Flexibilität (Themen spontan aufgreifen, Fröhlichkeit, Vermittler / Schlichter)
- Regelkonform verhalten
- Konsequent sein
- Verständnisvoll sein
- Distanz und Nähe (Wärme)
- Kinder und Eltern wertschätzen  
Empathie verbalisieren,  
mit Körpersprache, Herzlichkeit
- Ausgeglichenheit
- Freundlichkeit
- partnerschaftliches Verhalten
- Hilfe zur Selbsthilfe
- Verlässlichkeit
- Aufmerksames Zuhören
- Jedes Thema wertschätzen
- Angemessenes Lob aussprechen können
- Vorbildliche Sprache
- Integrität des Kindes achten und die eigene, gewaltfreie Kommunikation
- Ehrlichkeit
- Authentisch sein
- Transparenz
- Echtheit
- Unvoreingenommenheit
- Fairness
- Gerechtigkeit
- Begeisterungsfähigkeit
- Selbstreflexion
- „Nimm nichts persönlich“
- Auf die Augenhöhe der Kinder gehen
- Impulse geben

**Folgendes wird von Kindern möglicherweise nicht gerne gesehen, ist aber trotzdem richtig:**

- Regeln einhalten
- Tagesablauf einhalten
- Grenzüberschreitungen unter Kindern und Erzieher/innen unterbinden
- Kinder anhalten, in die Toilette zu urinieren
- Kinder anhalten, Konflikte friedlich zu lösen
- „Gefrühstückt wird im Bistro“
- Süßigkeiten sind verboten

Klug ist es, in schwierigen, verfahrenen Situationen einen Neustart / Reset zu initiieren.